

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts, Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. Klassen 10 R.-M., auswärts 12 R.-M. 1.30 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffs.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 60.

Dienstag, 12. März 1929.

77. Jahrgang.

Ersparnisse.

Man muß die Bemühungen des Hansabundes, praktische Wege zur Ersparnis an dem Etat für 1929 vorzuschlagen und damit das Defizit zur Beseitigung, umso mehr anerkennen, als weder die Regierungen noch die Länder, die dazu doch in erster Linie berufen wären, bisher etwas Kennenswertes darin geleistet haben. Der Reichstag, dessen Ausschüsse sehr sorgfältig arbeiten, hat im ganzen etwa 50 Millionen abgestrichen, und die Deutsche Volkspartei, die als Vorbedingung für ihren Eintritt in die Große Koalition die Zustimmung zu ihrem Grundgesetz: keine neuen Steuern, verlangt hat, ist nicht viel glücklicher gewesen. Im besten Falle können nach ihren Vorschlägen etwa 80 Millionen eingespart werden, womit das Problem noch lange nicht gelöst ist. Man wird allerdings auch den Anregungen des Hansabundes etwas skeptisch gegenüber stehen müssen, so sorgfältig die Denkschrift mit ihren mehr als 250 Seiten abgefaßt worden ist. Der Gesamtbetrag, zu dem sie rechnerisch gelangt, ist zwar mit 493 Millionen außerordentlich bemerkenswert, aber der größte Teil dieser Abstriche bedeutet nur eine Umbuchung, nicht eine wirkliche Beseitigung der Ausgabenposten. Dazu kommt noch, daß einzelne Vorschläge die heftigsten politischen Widerstände erregen werden. So, wenn die Steueranteile der Länder um fast 84 Millionen gekürzt werden sollen. Das ist parlamentarisch kaum durchzuführen, da das Schicksal des Kabinetts Hermann Müller einmal von der Mitarbeit der Bayerischen Volkspartei, sodann von der wohlwollenden Neutralität des Zentrums abhängt. Beide aber stehen gerade in dieser Frage in schärfster Opposition zu jedem Versuch des Reiches, Länder und Gemeinden in ihren Ausgaben zu beschränken. Wenn ferner an den einzelnen Etats Kürzungen vorgenommen werden, die auf einem Vergleich mit dem letzten Etat beruhen, so läßt sich das nicht mit Sicherheit voraussagen, ob dadurch nicht Schädigungen eintreten, die nachher größere Kosten erfordern. Der Grund liegt darin, daß man an den persönlichen Kosten gar nicht sparen kann, weil sie zwangsläufig sind, daß aber die sachlichen Ausgaben zum Teil durch die Verhältnisse bedingt werden. Hier und da wird es sich sicher durchführen lassen, nur kommt man dann nicht zu so großen Summen, wie sie zur Beseitigung des Defizits notwendig sind. Die Denkschrift selbst berechnet sie auf etwa 48 Millionen. Sicherlich sind sie beim Haushalt des Reichsministeriums möglich, nur reichen sie nicht aus.

Auch der Hansabund nimmt eine buhmäßige Verminderung im Etat dadurch vor, daß er die Beiträge an die Invalidenversicherung in Reichsschuldverschreibungen statt in bar abgeben will. Das steht auf den ersten Blick natürlich wie eine große Ersparnis aus, bedeutet aber in Wirklichkeit keine Verminderung des Defizits um diesen Betrag. Damit wird praktisch nichts erreicht. Es ist ungefähr dasselbe, als ob wir eine Anleihe begeben, für die wir im nächsten Jahre die Verzinsung und Amortisation etatsmäßig einsehen müssen. Dagegen wird man immer schwere Bedenken haben müssen. Es ist in Wirklichkeit nicht eine Neuordnung des Etats, sondern eine Umordnung, die finanziell auf das selbe hinauskommt wie der bisherige Zustand. Diesen Weg hat übrigens Hilferding selbst eingeschlagen, und er ist sogar darüber hinausgegangen, als er im Jahre 1928, um die fälligen Gehälter, Renten usw. zu zahlen, bei der Reichspost, der Eisenbahn und anderen öffentlichen Kassen eine Summe von über 700 Millionen borgte, ein Vorgang, der sich am 31. März in noch schlimmerem Maße wiederholen wird. Das heißt von der Hand in den Mund leben und hat mit geregelter Finanzgebarung nichts zu tun.

Der Hansabund macht die größten Abstriche bei dem Etat für Sozialversicherungen, bei dem er rücksichtslos vorgeht. Ähnliche Vorschläge sind ja auch von der Deutschen Volkspartei eingereicht worden und haben einen Sturm der Entrüstung erregt. An sich könnte man darüber hinweggehen, denn jede Streichung wird die davon Betroffenen in die Opposition treiben. Nur darf man nicht vergessen, daß die Parteien, ohne die eine parlamentarische Tätigkeit gar nicht möglich ist, hier den äußersten Widerstand leisten, nämlich das Zentrum und die Sozialdemokraten. Damit ist nicht gesagt, daß sachlich die Denkschrift nicht durchaus im Recht ist. Nur kann man nach unserer Meinung die Reform der sozialen Gesetzgebung, die unbedingt notwendig ist, nicht auf dem Wege etatsmäßiger Rechnungen vornehmen. Man muß sich vielmehr bemühen, das Problem als solches herauszunehmen und eine Lösung herbeiführen, die dann umgekehrt eine Entlastung der Reichsausgaben darstellt.

Ein Beispiel ist dafür außerordentlich bezeichnend. Der Verfasser der Hansabund-Denkschrift, Ernst Mosig, behandelt die Wochenhilfe in einem besonderen Abschnitt. Es handelt sich hier um einen Beitrag des Reiches in Höhe von 32 Millionen. Nach § 205 der

Zur Reichsreform.

Was die Referenten vorschlagen.

as. Berlin, 12. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteil.) Der seinerzeit eingesetzte sogenannte zweite Unterausschuß des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz legt nunmehr der Öffentlichkeit sein Referat „Die Organisation der Länder und der Einfluß der Länder auf das Reich“ vor. Es handelt sich hier um einen

Auschnitt aus dem großen Gesamtproblem

der Verwaltungsreform, da diese Referenten die Frage der territorialen Neugliederung nicht behandeln, ebenso wenig wie die Gestaltung des Finanzausgleiches. Für die nicht erledigten Fragen sind Sonderreferate zu erwarten. Das vorliegende Referat befaßt sich vor allem mit dem Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich. Wie einleitend betont wird, sollte eine Lösung gefunden werden, bei der die Nachteile vermieden werden, die sich aus dem Nebeneinanderbestehen einer Regierung für das ganze Reichsgebiet und einer Regierung für mehr als Zweidrittel des Reichsgebietes ergeben. Es wird denn auch hier der Vorschlag gemacht, und darin ist zweifellos

der Kernpunkt

zu sehen, daß die gesonderte preussische Zentralregierung fortfallen und die preussischen Ministerien mit den Reichsministerien vereinigt werden sollen, wobei, so weit erforderlich, die Zahl der Reichsministerien erhöht werden müsse. In der tatsächlichen Auswirkung soll das jedoch, wie in dem Referat bemerkt wird, keinen Wegfall des zentralen preussischen Regierungsapparates bedeuten, sondern nur eine Verschmelzung mit den Reichsministerien. Die preussischen Provinzen

werden nach dem vorliegenden Vorschlag Länder, deren Verfassung gemeinschaftlich durch eine zentrale Gesetzgebung festgelegt wird und denen eine Zuständigkeit zur Gesetzgebung nur zukommt, so weit sie besonders hiermit beauftragt werden. Die Lösung, die den Versuch einer differenzierten Gesamtlösung darstellt, wobei man in dem „differenziert“ eine Verbeugung vor der historischen und politischen Entwicklung sehen muß, enthält in vielen Punkten Vorschläge aus der Denkschrift des Lutherbundes zur Erneuerung des Reiches. Ein wesentlicher Unterschied besteht nur darin, daß Dr. Luther ein vergrößertes Preußen zum Reichsland machen will, während der zweite Unterausschuß des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz diesen Gedanken bis zu einem gewissen Grad ablehnt, weil sich

das norddeutsche Land

als Ganzes in einem staatsrechtlichen Gegensatz zu den übrigen Ländern befinden würde. Ein abschließendes Urteil wird man heute noch nicht fällen können, sondern erst dann, wenn auch die weiteren Referate vorliegen, wie denn auch die Berliner Presse im allgemeinen mit der Kritik zurückhält. Wie verlautet, wird sich zu den vorliegenden Referaten im Laufe des April das Gutachten der ersten Referentengruppe über die Regelung und Sicherung der Zuständigkeiten und ihrer Verteilung zwischen Reich und Ländern gesellen. Etwa zu Pfingsten soll dann die Länderkonferenz selbst zu den Vorschlägen Stellung nehmen können. Damit wäre der Weg für die politische Entscheidung der Regierungen über die technischen Vorschläge der Gutachter reif. Bemerkenswert ist auch noch, daß die gesamten Verhandlungen der Länderkonferenz der Öffentlichkeit in Kürze zugänglich gemacht werden sollen.

Reichsversicherungsordnung ist das Reich verpflichtet, den Krankentassen die Hälfte der diesen auferlegten Familienwohnhilfe und Stillgelder zurückzuerstatten. Die Krankentassen gehen in ihren Forderungen darüber hinaus. Man wird wohl unbedingt zustimmen, wenn er sagt, daß an sich eine Geburt natürlich kein Krankheitsfall ist, aber ohne soziale Sicherungen die Gefahr schwerster Krankheiten in sich schließt, daher also eigentlich Sache der Krankentassen allein sei. Gegen diese Auffassung, die schon so oft vertreten worden ist, haben sich nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch Vertreter bürgerlicher Gewerkschaften gewandt. Hier sind wir an dem Kern des Problems angelangt.

Die Krankentassen treiben eine Finanzpolitik auf Kosten der Versicherung und kommen dabei zu Überschüssen, die allmählich mehrere hundert Millionen erreicht haben, obwohl sie für die Verwaltung übermäßige Summen ausgeben und auch bei der Errichtung von Gebäuden wie ihrer Ausstattung unverhältnismäßig luxuriös sind. Dafür ist die Fürsorge umso weniger erfreulich. Die Honorare für die Ärzte spotten jeder Beschreibung. Hier wird an der falschen Stelle gespart. Erschwerend kommt noch hinzu, daß Pauschalhonorare gezahlt werden, der Arzt also an einer eingehenden Behandlung finanziell überhaupt kein Interesse hat. Nicht nur für das Schicksal des Einzelnen ist dieser Zustand bedenklich, sondern auch für die Volksgesundheit, die man ja gerade durch Einrichtung der Krankentassen heben wollte. Noch viel angreifbarer ist das praktische Verhalten, das den Ärzten verbietet, teure Medikamente zu verschreiben und sie auf möglichst billige Mittel verweist. Das geht einfach nicht. Die Kontrolle, die amtlich geführt wird, reicht nicht aus, weil die Behörden nicht den Mut haben, gegen offensichtliche Mißstände einzuschreiten, da sie sonst Schwierigkeiten von Seiten der herrschenden Parteien befürchten müssen.

Wir sind auf diese Dinge eingegangen, weil sie uns von grundlegender Bedeutung zu sein scheinen, und auch, weil sie mit dem Etat zusammenhängen. Hier sei besonders die Arbeitslosenversicherung erwähnt. Wir sind überzeugt, daß die heutige Art und Weise viel zu kostspielig ist und große Gefahren in sich birgt. Der ganze Apparat arbeitet zu schwerfällig und zu bürokratisch. Dadurch werden überflüssige Ausgaben hervorgerufen. Vor allem war es ein Fehler, daß man die Prüfung der Bedürftigkeit auf Wunsch der Parteien natürlich aus dem Gesetz herausgestrichen hat.

Es hat keinen Zweck, über diese Fragen hinweg zu gehen, weil ihre Erörterung nicht mehr beliebt ist. Man hört bereits Stimmen, daß Deutschland an der Überforderung der sozialen Fürsorge zugrunde geht. Das mag übertrieben sein, doch steht zweifellos ein richtiger Kern in dieser Behauptung. Auf dem bisherigen Wege geht es eben nicht. Man wird dazu kommen müssen, daß man die Arbeitslosenversicherung unter Kontrolle des Staates stellt und nach den von ihm gegebenen Richtlinien den einzelnen Berufen

überweist, ähnlich wie es ja bei den Unfallversicherungen der Berufsgenossenschaften der Fall ist. Damit stärkt man das Verantwortlichkeitsgefühl. Vor allem aber sind die einzelnen Berufsgruppen in der Lage, den Arbeitsmarkt genau zu überblicken. Da sie auch gar kein Interesse daran haben, ihre Kassen zu überlasten, werden sie einen heilsamen Zwang auf die arbeitsscheuen Elemente ausüben können. Sie werden sehr bald erkennen, ob jemand tatsächlich keine Arbeit bekommen kann, oder ihr nur aus dem Wege geht. Das sind Vorschläge, die schon auf verschiedenen Seiten auftauchen und zu ernster Erwägung Anlaß bieten. Die hunderte Millionen, die das Reich heute ausgibt, verschleßen ihren Zweck.

Die Dedungsvorlagen im Reichstag.

Berlin, 11. März. Der Reichsfinanzminister hat heute dem Reichstag die drei Dedungsvorlagen zum Haushalt für 1929 vorgelegt. Sie bestehen aus einer Änderung des Biersteuergesetzes, einer Änderung des Branntweinmonopolgesetzes und einer Änderung des Erbschaftsteuergesetzes. Die weiteren Dedungsvorlagen der Regierung betreffen den einmaligen Zuschlag zur Vermögenssteuer im Betrage von 104 Millionen und die Kürzung der Überweisungen an Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer an Länder und Gemeinden im Betrage von 120 Millionen Reichsmark. Diese beiden Dedungsvorlagen sind im Haushaltsgesetz selbst enthalten, das dem Reichstag zusammen mit dem Haushaltsplan in den nächsten Tagen nachgereicht werden soll. Außer den drei genannten Gesetzentwürfen sind dem Reichstag noch drei weitere Steueränderungen vorgelegt worden, und zwar eine Abkürzung der Einkommensteuer, eine zur Vermögenssteuer und eine zur Wechselsteuer. Der Reichstag hat bekanntlich den sechs Vorlagen zugestimmt, nur bei der Änderung des Einkommensteuergesetzes hat er die vorgeschlagene Senkung des Tarifs für die mittleren Einkommen und die Abrundung abgelehnt. Die Reichsregierung hält auch in diesen Punkten an ihrer ursprünglichen Vorlage fest.

Die Kollage in Ostpreußen.

Berlin, 11. März. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurden die landwirtschaftlichen Beratungen fortgesetzt. Die gemeinsamen Beratungen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung zur Behebung der besonderen Kollage in Ostpreußen stehen vor dem Abschluß, jedoch mit baldiger Fertigstellung einer besonderen Gesetzesvorlage für diese Zwecke gerechnet werden kann.

Die Lohnbewegung bei der Reichsbahn.

Berlin, 11. März. Die Gewerkschaften der bei der Reichsbahn beschäftigten Angestellten und Arbeiter haben heute ihre Forderungen überreicht. Sie verlangen eine Erhöhung des Grundlohnes um 6 Pfennige, das einer Belastung der Reichsbahn von 81 Millionen gleichkommt.

Der Kampf gegen die Zensur.

Berlin, 11. März. Die im Kampfausschuss gegen Zensur vereinigten 18 kulturellen Verbände veranstalteten heute abend im Herrenhaus eine Kundgebung, die einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufwies. Reichsminister Severing, der den Vorsitz führte, betonte einleitend, daß diese Kundgebung schon vor dem Verbot des Kampellischen Stüdes „Gittas über Berlin“ geplant gewesen sei. Er habe den Vorsitz nicht ohne Bedenken angenommen, denn im Landtag sei ja die bekannte Entschließung gefaßt worden, durch die die preussische Regierung die Reichsregierung zum Vorgehen gegen Auswüchse im Theaterwesen veranlassen soll. Aber ich bin, fuhr Severing fort, nicht nur Minister, sondern auch Staatsbürger, und es handelt sich nicht nur um den politischen Kampf gegen einen Akt der Gesetzgebung, sondern um einen geistigen Kampf, den jeder in seinem persönlichen Gesellschaftsleben führen sollte. Die Gefahr, daß der Reichstag durch eine Entschließung des Preussischen Landtags angefochten wird, die die Zensur verwirklicht werden könnte, ist jetzt und für absehbare Zeit nicht groß; denn die Wiedereinführung der Zensur würde eine Änderung der Reichsverfassung bedingen, und die dazu erforderliche qualifizierte Mehrheit wird sich menschlichem Ermessen nach nicht finden, aber es gilt, den Geist oder den Ungeist zu bekämpfen, aus dem solche Forderungen geboren werden. (Lebh. Beifall.)

Severing gab die Versicherung ab, daß ein Zensurgegen nicht ergehen werde, solange er im Amt sei. Er verlas dann ein längeres Schreiben Gerhart Hauptmanns, der sich gleichfalls gegen jede Zensur und jede Knebelung der Geistesfreiheit ausspricht. Sodann sprach gegen die Zensur der Dichter Fritz von Arnim, Staatsminister a. D. Dr. Wolfgang Heine, bei dessen Ausführungen sich heftige Opposition der im Saal anwesenden Kommunisten bemerkbar machte, Reichstunswart Dr. Redlob und Heinrich Mann.

Zum Schluß der Kundgebung verlas nach Ausführungen weiterer Redner Dr. Ludwig Gulda eine Entschließung, in der der Kampfausschuss gegen die Zensur jede kulturelle Missetat, die die freie Entwicklung der Künste und des Geistes durch Wiedereinführung einer auch nur verschleierte Zensur zu hemmen, ablehnt und sich in Permanenz erklärt.

Die Entschließung wurde fast einstimmig angenommen.

Die Strafanträge im Feme-Prozess Heines.

Stettin, 11. Febr. Nachdem zu Beginn der heutigen Sitzung im Heines-Prozess der Vorsitzende den Tod des Angeklagten Bergfeld mitgeteilt hatte, der heute vormittag einem Schlaganfall erlegen ist, wurde als letzter Zeuge General von Weber vernommen. Er erklärte, daß das Wehrkreiskommando wegen eventueller Vereinfachung von Grenzgarnisonen sich mit den Arbeitskommandos befaßt habe. Er glaube auch, daß die einzelnen Formationen, zu denen auch die Kobbacher gehörten, den Eindruck gehabt haben, daß sie für den Fall von Schwierigkeiten wieder verwendet werden. Solange wie die Kobbacher in Mecklenburg ihm unterstellt waren bis zu dem Augenblick, wo sie in Mecklenburg aufgelöst wurden, habe er sie als eine ihm unterstellte Truppe angesehen. Auf eine Frage der Verteidigung erklärte General von Weber, daß seiner Ansicht nach die Kobbacher nicht der Militärgerichtsbarkeit unterstanden. Nach Schluß der Beweisaufnahme begann sodann Oberstaatsanwalt Sak sein Plädoyer. Er bewertete den Tod des Angeklagten Bergfeld, dessen Unschuld die diesmalige Beweisaufnahme ergeben habe. Auch der Angeklagte Vandemer sei freizusprechen. Bei Heines liege vorläufige Lösung vor, während der Angeklagte Otto von Beihlke gelassen habe. Gegen den Angeklagten Heines beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Mordes die Todesstrafe, hat jedoch von einer Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte Abstand nehmen zu wollen. Gegen den Angeklagten Otto wegen Beihlke vier Jahre Zuchthaus und gegen die Angeklagten Traebel, Baer, Voigt und Krüger je drei Jahre Zuchthaus wegen Beihlke. Der Angeklagte Vandemer sei freizusprechen. Er hat die Unternehmungshaft anzurechnen und beantragte die Aufhebung des Haftbefehls gegen alle Angeklagten mit Ausnahme von Heines. Er richtete im übrigen die Bitte an das Gericht, daß dieses von sich aus ein Gnadengesuch an die höhere Instanz befürworten möge.

Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Verbände.

Sagen (Westfalen), 11. März. Von den Beauftragten der landwirtschaftlichen Verbände von Rheinland und Westfalen wurde heute hier beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Organe: 1. in jeder der beiden Provinzen schließen sich Bauernvereine und Landbund sofort zu einer provisorischen Einheitsorganisation zusammen, 2. die Spitzenverbände in Berlin werden aufgefordert, sich alsbald zu einer Einheitsorganisation zu veranlassen, 3. sollte bis 1. Oktober 1929 die geforderte Reichseinheitsorganisation nicht verwirklicht sein, so richten beide Provinziallandtagsorganisationen an alle agrarpolitischen Vereinigungen Deutschlands die Aufforderung, mit ihnen zwecks Gründung einer Reichseinheitsorganisation in Verbindung zu treten.

Die gewerbliche Beschäftigung von Schulkindern.

Berlin, 12. März. Eine vom Berliner Magistrat in den Berliner Schulen angestellte Untersuchung über die gewerbliche Beschäftigung von Schulkindern hat das Ergebnis gehabt, daß 7895 gewerblich tätige Schulkinder in einem Jahr festgestellt wurden. Davon waren in Widerspruch mit den Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes 394 Kinder vor Schulaufsicht, 633 Kinder über vier Stunden täglich, 119 über sechs Stunden täglich und 1153 Kinder mit Sonntagsarbeit beschäftigt. Alle diese gewerblich tätigen Kinder wurden ärztlich untersucht, dabei wurden bei 1347 Kindern nachteilige Folgen ihrer gewerblichen Arbeit festgestellt. Der Magistrat hat nun beschlossen, durch die Fürsorge dahin zu wirken, daß Schulkinder eine gewerbliche Tätigkeit überhaupt nicht mehr ausüben.

Dauernder Aufenthalt Trojans in der Türkei?

Konstantinopel, 11. März. Wie das hiesige Bureau der Associated Press von nicht offizieller Seite erfährt, ist die türkische Regierung bereit, Trojans die Erlaubnis zu dauerndem Aufenthalt in der Türkei zu gewähren, falls ihm andere Länder die Einreiseerlaubnis verweigern.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Die Zentralbank gesichert?

Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der heutigen Vollversammlung der Sachverständigenkonferenz wurde die Beratung über die Funktionen der geplanten Reparationsbank fortgesetzt. Unter anderem erstatteten Dr. Schacht und Sir Josiah Stamp über diese Frage Bericht. Die Besprechungen erstreckten sich vor allem auf die Frage der Kapitalbeschaffung, auf den Zusammenhang der neuen Bank mit den Zentralnotenbanken und die Kreditoperationen, die die Bank durchführen könnte. Im wesentlichen bestand Einvernehmen darüber, daß die neue Bank schon wegen der beabsichtigten Kreditvermehrung zur Förderung des Welthandels ein ziemlich großes Kapital benötigen wird, dessen Beschaffung naturgemäß einige Schwierigkeiten bereitet. In der heutigen Sitzung sind dafür schon gewisse Vorschläge gemacht und erwogen worden. Schließlich wurde das Repele-Komitee mit der Prüfung der Frage beauftragt, wie das Kapital zusammengelegt und beschafft werden soll. Die übrigen Funktionen der Bank werden in dem Stamp-Komitee eingehend bearbeitet werden. Beide Ausschüsse werden im Bedarfsfall durch neue Mitglieder erweitert und ergänzt werden.

Das Repele-Komitee beginnt schon heute nachmittags mit seinen Arbeiten, während das Stamp-Komitee erst dann zusammentreten wird, wenn eine Diskussionsgrundlage gefunden ist. Der mit dem Studium der Sachlieferungsprobleme beauftragte Unterausschuss unter Vorsitz des amerikanischen Delegierten Perkins wird bestehen bleiben und am Mittwochnachmittag zu einer Beratung zusammenkommen. Den drei Unterausschüssen ist nunmehr die gemeinsame Aufgabe gestellt worden, unter Leitung Stamps ihre Pläne so miteinander zu verschmelzen, daß sie in den Organismus der Reparationsbank hineinpassen. Daraus geht hervor, daß innerhalb der Konferenz volle Einstimmigkeit über die Notwendigkeit der Gründung besteht und daß die Schaffung der Zentralbank gesichert ist, unter der Voraussetzung, daß eine Einigung über die Ziffer zustandekommt. Über einzelne Funktionen der Reorganisation bestehen allerdings noch verchiedene Ansichten.

Die nächste Vollversammlung der Konferenz findet am Mittwochnachmittag 3 Uhr statt. Bis dahin wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus Deutschland zurück erwartet.

Wenig Begeisterung in Paris und Brüssel.

Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Dem „Temps“ zufolge beziehen sich die innerhalb der Sachverständigenkonferenz noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten in erster Linie auf die kreditvermehrenden Befugnisse, die der neuen Reparationszentrale übertragen werden sollen. Es seien vor allem Befürchtungen hinsichtlich der Unabhängigkeit der

Emissionsbanken gegenüber der Internationalen Bank geäußert worden. Man habe ferner die Frage aufgeworfen, ob eine Internationale Bank, die, wenn man die Reparations- und interalliierten Schulden zusammennehme, etwa 20 Milliarden Dollar zu verwalten hätte, nicht eine Macht besäße, die unter gewissen Umständen gegen die Regierung ausgeübt werden könnte.

Der „Temps“ berichtet aus Brüssel, daß die dorthin zurückgekehrten belgischen Sachverständigen, Francqui und Guit, den Ministern Japart, Somans und Soutard Bericht erstattet haben und daß dieser Bericht in dem Ministerrat zur Besprechung gekommen sei. In autorisierten belgischen Kreisen zeige man wenig Begeisterung für den Plan einer Internationalen Bank. Man wünsche die Funktionen des Zentralorganismus auf die Verwaltung der Reparationen zu beschränken, damit möglichst wenig an dem Dawes-Plan und an den darin enthaltenen Garantien gerührt werde. Nach belgischer Auffassung hätte also der Zentralorganismus lediglich die Ausführungsorgane des Dawes-Planes, in der Hauptsache das Transferrat und den Generalschuldsagenten zu ersetzen. Die weitergehende Auffassung, als Zentralstelle eine internationale Kreditbank zu machen, werde abgelehnt. Im übrigen glaube man in Brüssel, daß die wichtigste Frage von der Konferenz erst in den nächsten Tagen gelöst werden müsse, nämlich die Zahl und Höhe der Annuitäten. Auf jeden Fall herrsche völlige Übereinstimmung zwischen den belgischen Sachverständigen und der belgischen Regierung. Aber die Frage der von den Deutschen in Belgien zurückgelassenen sechs Milliarden Mark hätten zwischen der belgischen und deutschen Delegation Besprechungen stattgefunden, die jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt hätten.

Eine Unterredung Churchill-Strefemann?

Berlin, 12. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Londoner Drahtung der „Post“ ist es besaß man sich in dortigen parlamentarischen Kreisen mit der Nachricht, daß Churchill gegen alle Erwartungen seine Reise nach Paris plötzlich nach der Riviera ausgedehnt habe. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß dort zwischen Churchill und Dr. Strefemann eine Fühlungnahme erfolge, und zwar über die in den Pariser Verhandlungen aufgeworfenen Probleme. In Londoner politischen Kreisen wird einer anderen Meldung zufolge übrigens der Plan der Errichtung einer Weltbank als ein altes Lieblingsideal Churchills bezeichnet. Mit diesem Plan stehe, so wird behauptet, das englische Schatzamt in einem Gegensatz zur City und zur Industrie. Diese befürchte eine Überwucherung des Weltmarktes mit deutschen Sachlieferungen, die durch die Weltbank finanziert würden. In der englischen Bankwelt sehe man in der neuen Bank einen gefährlichen Konkurrenten.

Deutschland und der Achtstundentag.

Wissell vor dem Internationalen Arbeitsamt

Genf, 11. März. Die Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag, die seit Anfang vorigen Jahres auf englische Initiative wiederholt den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes befaßt hat, bildet in seiner heute vormittag begonnenen 43. Tagung wieder den Hauptgegenstand der Tagesordnung.

Die Sitzung begann sofort mit der Begründung der nunmehr vorliegenden englischen Revisionsvorschläge durch den englischen Arbeitsminister Steel Maitland, der, wie auch Reichsarbeitsminister Wissell und der französische Arbeitsminister Loucheur, persönlich an dieser Tagung teilnimmt. Steel Maitland betonte, es handle sich bei den englischen Vorschlägen nicht um eine Generalrevision des Washingtoner Abkommens, sondern nur um eine partielle Revision. Insbesondere beanstandete er die mangelnde Definierung von Arbeitszeit, Arbeitsstunde, Arbeitswoche, ferner der Fälle höherer Gewalt, in denen die 48-Stundenwoche ausnahmsweise überschritten werden könne. Eine nach den jetzigen englischen Anregungen revidierte Washingtoner Konvention könnte von England alsdann sofort ratifiziert werden.

Als weiterer und letzter Redner der Vormittagssitzung sprach der englische Generalsekretär Poulton, der die Stellungnahme der englischen Regierung einer längeren Kritik unterzog.

In der Nachmittagssitzung übte der französische Generalsekretär Jouhaux in noch schärferer Weise als am Vormittag der englische Generalsekretär Poulton eingehende Kritik an den englischen Anregungen.

Darauf entwidelte

Reichsarbeitsminister Wissell

die deutsche Stellungnahme zu den englischen Anregungen mit folgenden Ausführungen: Auch Deutschland ist daran interessiert, daß das Abkommen in allen ratifizierenden Ländern gleichartig ausgelegt und mit der gleichen Strenge durchgeführt wird. Fast alle Fragen, die die englische Regierung aufgeworfen hat, sind bereits Gegenstand der Londoner Besprechungen im Jahre 1926 gewesen, und in fast allen diesen Fragen ist es damals gelungen, eine übereinstimmende Meinung festzulegen. Deutschland ist der Ansicht, daß die dadurch erzielte praktische Sicherheit einer einheitlichen Auslegung eine ausreichende Grundlage für die Ratifizierung abgeben könnte. Es hat seinerzeit bei der Londoner Konferenz die Ratifizierung mit Nachdruck betrieben; es hat seine nationale Arbeitszeitgesetzgebung den Anforderungen des Washingtoner Abkommens mehr und mehr angepaßt; es hat dem Reichstag den großen Gesetzesentwurf des Arbeitszeitgesetzes vorgelegt, der die letzten Hindernisse der Ratifizierung beseitigen soll. Wäre es nicht zweckmäßig, zunächst einmal das Übereinkommen in seiner bisherigen Fassung zu ratifizieren und die sicher erstrebenswerte weitere Verbesserung der Entwicklung anheim zu stellen? Deutschland ist bereit, diesen Weg zu gehen, und bittet die anderen Regierungen, ihm auf diesem Wege zu folgen. Um der Gefährdung, die sich für die allgemeine Ratifizierung des Achtstundenabkommens aus der Ablehnung der englischen Revisionsanträge ergeben würde, vorzubeugen, regte Reichsarbeitsminister Wissell an, die in London erzielten Auslegungen des Abkommens in ein Zusatzabkommen oder auch in das Washingtoner Abkommen selbst aufzunehmen, um damit die von England gewünschten schärferen Begriffsbestimmungen in allen wichtigen Punkten festzulegen.

Nach Reichsarbeitsminister Wissell teilte der deutsche Unternehmervertreter, Geheimrat Vogel, mit, daß die gesamten, im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeits-

amtes vertretenen Unternehmergruppen die englische Anregung insgesamt unterstützen.

Der belgische Vertreter Mahaim erklärte, die belgische Regierung wünsche keine Revision.

Der französische Arbeitsminister Loucheur stellte sich auf den gleichen Standpunkt wie der deutsche Arbeitsminister Wissell. Er warnte vor jeder Revision, da man nicht wissen könne, wohin der einmal eingeschlagene Weg dann führe.

Dr. Strefemann nach San Remo abgefahren.

Genf, 11. März. Reichsminister Dr. Strefemann ist heute abend kurz vor 10 Uhr nach San Remo abgereist, wo er Dienstagnachmittag gegen 1.30 Uhr eintrifft. Zum Abschied hatten sich zahlreiche deutsche Studenten eingefunden, ferner Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, einige Herren der deutschen Delegation, die noch an Kommissionsmissionen teilnehmen, darunter Ministerialdirektor Dr. Gauß und der deutsche Pressereferent des Völkerbundssekretariats Dr. Beer. Einige Stunden vorher hatte Staatssekretär Dr. v. Schubert mit den übrigen Herren der deutschen Delegation die Rückreise nach Berlin angetreten, wo sie Dienstagnachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge wieder eintreffen.

Nach dem Abschluß der Ratstagung hatte Reichsminister Dr. Strefemann am gestrigen Sonntag noch eine längere Unterredung mit Reichsarbeitsminister Wissell, und am heutigen Nachmittag erhielt er noch den Besuch des Präsidenten der Genfer Kantonsregierung, Boissonas.

Der Beitritt Amerikas zum Haager Gerichtshof.

Genf, 11. März. Das Juristenkomitee für die Revision des händigen internationalen Gerichtshofes im Haag begann heute seine eröffnete erste Tagung sofort mit der Beratung der Washingtoner Anregungen zur Errichtung des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Haager Gerichtshof. Sowohl die amerikanische Note als die offiziellen Vorschläge des früheren amerikanischen Staatssekretärs Root bildeten den Gegenstand einer allgemeinen, noch nicht abgeschlossenen Vorbesprechung. Root betonte, daß gegen die amerikanischen Vorschläge anscheinend nur geringe Widerstände vorhanden seien. Nach seiner Auffassung könnte man in Bezug auf die Einholung von Haager Rechtsautachten durch die neuen amerikanischen Vorschläge praktisch immer zu einer Verständigung gelangen. Aber den Verlauf der Aussprache selbst vernimmt man nur, daß Präsident Scialoja die Hoffnung ausgesprochen hat, daß man nach dem mihlungenen Versuch vom Herbst 1925 nunmehr zu einer Verständigung gelangen müsse.

Die Abrüstungsfrage.

Paris, 12. März. Dem „Deuxième“ wird aus Genf zur Behandlung der Frage der Abrüstung berichtet, daß, wenn sich auch keine der großen Seemächte einstimmig ausgesprochen habe, so doch auch keine eine grundlegende Einwendung gegen den Zusammentritt einer Konferenz in Genf am 15. Juni gemacht habe, die nach dem ersten Vorschlag des Vorsitzenden der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, London, die Frage der Einschränkungen der Rüstungen zur See prüfen werde.

Die Utrechter Enthüllungen.

Utrecht, 12. März. (Via Drahtbericht.) Allen amtlichen Dementis zum Trotz hält das „Utrechtsche Dagblad“ an der Behauptung fest, daß die von ihm veröffentlichten Dokumente über einen militärischen Geheimvertrag authentisch seien. Das Blatt hat neuerdings wieder eine Erklärung abgegeben, in der die Schriftleitung ausdrücklich feststellt, daß sie durch keine offizielle oder offiziöse Äußerung in ihrer Behauptung irre gemacht werden könne, daß sie sich auf unbedingt authentisches Material stütze. Weitere Veröffentlichungen gehen auf Einzelheiten der Dokumente ein und beschreiben ihre Beschaffenheit so genau, beispielsweise die Qualität und Herkunft des Papiers und ähnliche Dinge, daß diese Darstellungen nur auf persönlicher Prüfung des Materials beruhen können. Auch holländische Rechtsgelehrte, wie der frühere Präsident des Internationalen Gerichtshofes im Haag, Professor de Louter, halten es für unmöglich, daß die Veröffentlichung der Utrechter Zeitung auf Grund willkürlich erfundener oder konstruierter Fälschungen vorgenommen seien. Sie gehen so weit, auch die tatsächlichen politischen Verhältnisse als Zeugnis für die Glaubwürdigkeit der Dokumente anzuführen, namentlich die immer wieder, nicht nur in nationalpolitischen Zeitungen, sondern auch in der öffentlichen Politik gegenüber den Niederlanden. Das „Utrechtsche Dagblad“ fordert erneut zureichende Beweise gegen die Echtheit seiner Veröffentlichungen und betont, wenn auch die Veröffentlichung zur Wahrung des Redaktionsgeheimnisses bestehe, die unbedingte Zurechnung seines Gewährsmannes. Die öffentliche Meinung Hollands nimmt von diesen Kundgebungen unter starker Anteilnahme Kenntnis, und die Angelegenheit wird, wenn sie auch einige Tage zu ruhen schien, die internationale Politik im Westen Europas noch weiterhin beschäftigen.

Unterzeichnung des griechisch-französischen Handelsvertrags.

Paris, 12. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In Athen wurde gestern der griechisch-französische Handelsvertrag unterzeichnet, der Bestimmungen über die Schifffahrt und das Niederlassungsrecht enthält. Der Vertrag ist im allgemeinen die Meistbegünstigungsklausel für die beiden Länder. Es sind allerdings einige Ausnahmen vorgesehen. Außerdem regelt der Vertrag eine Streitfrage, die schon seit Jahren zwischen Frankreich und Griechenland in der Schwebe ist, nämlich mit Bezug auf die Einfuhr griechischer Süßweine nach Frankreich. Frankreich verzichtet auf die bisherige Kontingentierung unter der Bedingung, daß die griechische Regierung in Zukunft dafür garantieren, daß die nach Frankreich ausgeführten Süßweine aus frischen Trauben hergestellt werden und nicht aus trockenen Beeren.

Neue Studentenunruhen in Madrid.

Madrid, 11. März. In einer der Presse zugesagten Erklärung teilt die Regierung mit, daß die Studentenunruhen auch den ganzen heutigen Tag andauerten, wenn auch in geringerem Umfang als am Sonntag, da heute eine größere Zahl von Studenten den Vorlesungen beiwohnte, namentlich bei der medizinischen Fakultät. Die Regierungserklärung teilt weiter mit, daß Studenten in einigen Straßen Bäume pflanzen und eine Kundgebung vor dem Wohnsitz Primo de Riveras im Kriegsministerium und vor der Privatwohnung seiner Familie in der Madrazos-Straße versuchten. Die zum Schutze der Studenten, die den Vorlesungen beiwohnen wollen, ergriffenen Maßnahmen werden auch morgen aufrechterhalten werden. Jedoch werden diejenigen Vorlesungen, zu denen heute kein Student erschienen ist, geschlossen und die Anwesenheiten der Studenten für die erwähnten Vorlesungen für nichtig erklärt. Diese Vorlesungen werden aber mit Genehmigung des Unterrichtsministers neu belegt werden können. Die Erklärung schließt mit der Aufforderung an die Studenten zur Ruhe und Besonnenheit.

Päpstliche Ordensauszeichnungen.

Rom, 11. März. Eine Kommission von Rittern des Ordens vom Heiligen Grab, zu der auch ein Neffe des Papstes gehörte, überreichte Mussolini die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Grab. Die gleiche Kommission hatte vorher dieselbe Ordensauszeichnung König Viktor Emanuel überreicht.

Aus Kunst und Leben.

Kurhaus. Der Kammermusik-Abend von Mariette Reyer-Froisheim (Klavier) und Bent Willem Reyer (Violine) aus Buenos-Aires hatte am Montag im „Großen Saal“ aus bestimmten Gründen auf gesellschaftliches Interesse ausgeübt, und war daher etwas besser besucht, als sonst üblich. Frau Reyer-Froisheim ist eine recht perfekte, technisch gut geschulte Pianistin. Sie zeigt außer dieser manuellen Fertigkeit auch kultivierten musikalischen Geschmack: ihr Anschlag ist voll Kraft und Wärme, doch auch an Zartheit der Modulation fehlt es nicht. Bei vermehrter äußerer Ruhe in der Haltung am Klavier würden manche Einzelheiten in der Ausführung wohl noch klarer und feingegliedert sich ausprägen. Immerhin, diese Pianistin besitzt eine gewisse Attitude im Vortrag, so daß sich auch ihr brasilianischer Partner, Herr Bent Willem Reyer, gern ihren Absichten anschließt. Er ist ein Geiger von solidem Spiel bei leicht schwingendem, angenehmem Ton und führt den Bogen nicht ohne Glanz. So ergab sich zwischen beiden genannten Künstlern ein meist erfreuliches, recht lebendiges Zusammenspiel in allem, was Aufbau, Phrasierung und sonstige musikalische Auffassung anlangt. Zunächst galt es die „Sonate D-Moll, Op. 108 für Klavier und Violine“ von Joh. Brahms: sie paßt wohl von den drei berühmten Violinsonaten des Meisters am besten in den Konzertsaal, da sie auf intimere kammermusikalische Reize verzichtet. Schon der erste Satz bracht in leidenschaftlichen Stürmen auf, die sich erst am Schluß allmählich künftigen. Im zweiten Satz, dem „Adagio“, nimmt die Leidenschaft abseits, abseits, abseits an: recht hübsch wachte Herr Reyer hier die breite Kantilene auf der G-Saite zu fangen. Unruhvoll und rastlos flackert das „Presto“ auf, und entschlüpft sich im Finale zu feurigem Ansturm: auch dieser schwierige Satz wurde im ganzen mit Glanz zu der ihm eigenen Bedeutung gebracht. Interessant war die Bekanntheit mit einer Violinsonate des spanischen Komponisten Joaquín Turina. Einiges darin erinnert an den Mase Debussys und De Fallas: subtile impressionistische Reize; die hypermodernen Effekte durch die einheimische Melodie „Musik des Südens“ gebildet. Der Eingangssatz ist poetisch gedacht; weich-melodisch zieht der „Mond-Gesang“ als „Adagio“ dahin; voll wild gaulender Plantastik wird die „Falsulationen“ als Scherzo vorüber, und das „Rosenfest“ als Finale formt weltliche und

Eine politische Fälscherorganisation in Budapest.

Budapest, 11. Febr. Die Polizei hat zwei Grundbesitzer aus Karam festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige der südslawischen Gefährlichkeit in Budapest, die auf Fälschungen kroatischer Kriegsschuldungssobligationen aufmerksam machte. Bei der Durchsuchung der Wohnräume der Verhafteten wurden zahlreiche Kisten von Dokumenten und Wertpapieren beschlagnahmt. Die Polizei hat eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, wonach die beiden festgenommenen Grundbesitzer mit Sachverständigen Verhandlungen über die Versteigerung südslawischer Obligationen gepflogen und auch die Originaltitel zu 1000 Dinar überreicht hätten. Da aber die materielle Seite der Angelegenheit nicht ins reine gebracht werden konnte, unterließen die weiteren Verhandlungen und die Versteigerung der Kisten wurde gar nicht versucht. Nach einer Meldung aus Belgrad scheint es sich um eine politische Angelegenheit zu handeln. Sie sollen in Karam den Auftrag erhalten haben, zur Förderung der separatistischen Bewegung in Kroatien das Fälschungsmando ins Werk zu setzen. Da nun auch der Verlust der Fälschung strafbar ist, galt es als ausgeschlossen, daß sie einfach von der Budapester Polizei über die kroatische Grenze abgeschoben würden. Man sieht dem Ausgang der Angelegenheit in Belgrader politischen Kreisen mit großem Interesse entgegen.

Orloff wird ausgewiesen.

Berlin, 11. März. Das Polizeipräsidium hat den Antrag des verhafteten Staatsrates Orloff, ihn aus der Haft zu entlassen und von der Ausweisung abgesehen, abgelehnt. Orloff ist mitgeteilt worden, daß er ausgewiesen werde und notwendigenfalls im Wege des polizeilichen Transports an die Grenze gebracht werden wird. Er bleibt aber vorläufig in Haft, inzwischen wird die Staatsanwaltschaft die Prüfung fortsetzen, ob er sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht hat.

Niederschlagung des mexikanischen Aufstandes.

New York, 12. März. (Kabelbericht.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Aufständische General Aguirre sich der Regierung unterworfen hat. Seine Truppen sind gefangen genommen und entwaffnet worden. Der Aufstand wird damit als beendet betrachtet.

Mexiko, 11. März. Wie amtlich gemeldet wird, ist der Aufstand in Veracruz endgültig unterdrückt worden. Die letzten Truppen des Meuterei-Führers Aguirre, die aus Überresten von zwei Regimenten und einem Bataillon Yaqui-Indianer bestanden, haben sich bedingungslos ergeben.

Der Hexentessel China.

Schanghai, 12. März. (Kabelbericht.) Obwohl die Kanton-Regierung bei Wu sich 70 000 Mann zusammengezogen und die Behörden von Kanton etwa 20 000 Mann bei Kichau, etwa 100 Kilometer unterhalb von Kanton am Yangtsekiang aufgestellt und zwei weitere Divisionen mobilisiert haben, hofft man doch noch immer, daß sich ein bewaffneter Zusammenstoß zwischen den einzelnen Parteien vermeiden lassen wird. In diesem Zusammenhang legt man der Ankunft von H. Chi-sun aus Kanton große Bedeutung bei, da man von ihm einen Ausgleich der Gegensätze zwischen Kanton und Kanton erwartet.

Der zweite Kriegsanleihebetrug.

Berlin, 12. März. In der Kriegsanleihebetrugsaffäre hat der Staatsanwalt nunmehr auch die zweite Anklagefrist, die sich gegen den Bankier Klemens Max Kuhnert und den Kaufmann Dunkelblum aus Wien richtet, fertiggestellt. Die Anklagefrist ist den Beschuldigten bereits zugegangen. Der Prozeß gegen Kuhnert und Dunkelblum soll nach Abschluß der Verhandlung gegen Hugo Stinnes vor einer Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin (Mitte) stattfinden.

kirchliche Motive zu lebensvoller Einheit. Auch diese exotisch gefärbte Sonate, ebenso wie die zum Schluß des Abends gegebene, klavierschwelgerische S-Moll-Sonate von D. Reppig, errang bei so hingebender Ausführung seitens des konzertierenden Ehepaares Reyer-Froisheim den ungeheuren Beifall der Zuhörerschaft.

Gestaltungswandel des Dichters. Dichterisches Wesen und Wirken in seinem zeitbedingten Wandel, seinen soziologischen und kulturpolitischen Zusammenhängen wachte Staatsbibliotheksdirektor Dr. H. W. Eppelsheimer (Darmstadt) unter recht persönlichem und neuartigem Bildpunkt (mit einem Vortrag in der „Bücherstube am Museum“) zu beleuchten. Er ging aus von der Definition des Dichters als des Künstlers seiner begnadeten Schen, der die magischen Kräfte des Irrationalen in keinem Schaffen ausströmt, zu erst wohl ein Seher, ein Zauberer, der die nach Führung verlangende Masse leitet und primitiven Völkern ein vom Dämon Besessener scheint. Indem er der göttlichen Eingebung folgt, wird er Priester und Magier, er bildet das neue Ideal des Ruhmes als einer irdischen Unsterblichkeit. Bis ins 18. Jahrhundert nennt der Redner die Literaturgeschichte durchaus aristokratisch. Der Dichter geht mit dem König in solchem Sinn, daß er den Mächtigen verherrlicht, während dieser den Dichter schützt und fördert. Fast unbedacht läuft nebenher die eigentliche Volksdichtung, mangels breiterer Wirkung, die heute Presse und Buchdruck ermöglichen, sucht der Dichter seinen Unterhalt in der Gefolgschaft der Großen. Mäcenat, der Gönner des Dichters, wurde als Kunstschützer geradezu Prototyp. Dem reichen Bürgergeschlechtern des Mittelalters dienen Dichter als Sekretäre und Geschichtsschreiber, der Vornehme wird sogar zum dichterischen Schiedsrichter (Macine und Ludwig XIV.). Eine soziale Änderung schafft erst das beginnende Verlagswesen; das Ansehen des Dichters steigt in der Zeit der Romantik und erreicht seinen Höhepunkt um die Jahrhundertwende. Dichter und Publikum bedeuten Gegensatz, und doch ein notwendiges Zusammenschließen; Erinnerung an den Akzismus des dichterischen Magiers der Urzeit reißt eine Kluft mit der Selbstherrlichkeit eines Boudelaire, Rilke, George, aber gesellschaftsnahe Betriebsamkeit der Moderne sucht Maßenerfolg durch Annäherung an den Publikumsgehalt. Die Kunst sieht den Verleger als die entscheidende Macht. Neben diesen sozialen Wandlungen findet der Redner Ablauf der Stille und des Lebensstempels in der Kunst bedingt durch die verschiedenen Wurzeln europäischer Kultur: Christentum und Antike, romanische und germanische Rasse üben wechselseitig

Wiesbadener Nachrichten.

Bauergebnisse in Wiesbaden.

3,2 Neubauwohnungen auf 1000 Einwohner.
Der Wohnungszuwachs erreichte 1928 in Preußen rund 186 000 Wohnungen gegen 178 000 im Jahre 1927. Das Mehr beträgt also etwa 8 v. H. In den preussischen Groß- und Mittelstädten dagegen nahm die Wohnungsbauaktivität 1928 um 19,3 v. H. zu. Der Schwerpunkt des Bauens wird also immer mehr in diese Städte verlegt. Besonders in den Großstädten ist die Steigerung unübersehbar, während in den Mittelstädten im allgemeinen eine gleichbleibende Bautätigkeit festzustellen ist. Wie das preussische Statistische Landesamt in seiner statistischen Korrespondenz mitteilt, stieg der Wohnungszuwachs in den Mittelstädten durchschnittlich um 5,1 v. H., in den Großstädten dagegen um 22,4 v. H. Wiesbaden, das nach der letzten Bevölkerungszählung (1925) 151 961 Einwohner hatte, verzeichnete 1928 einen Zugang von 137 Gebäuden, darunter 136 Wohngebäude, von denen wieder 81 Kleinhäuser waren. Die 2 Wohngebäude als Abgang zu verzeichnen waren, beträgt der Gebäudezuwachs 135 Gebäude, davon 134 Wohngebäude. 31 Wohngebäude wurden durch gemeinnützige Bauvereinigungen errichtet, ferner 38 durch öffentliche Körperschaften und Behörden. Der Wohnungszuwachs durch Neubau erreichte in Wiesbaden 486 Wohnungen, die sämtlich in Wohngebäuden sind. Durch Umbau wurden 24 Wohnungen geschaffen, während als Abgang 10 Wohnungen zu buchen waren. Daher ergibt sich ein Wohnungszuwachs von 500 Wohnungen, von denen 499 in Wohngebäuden sind. Die Zahl der von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichteten Wohnungen beträgt 79, während von öffentlichen Körperschaften und Behörden die verhältnismäßig große Zahl von 281 Wohnungen geschaffen wurde. Auf je 1000 Einwohner kamen 1928 in Wiesbaden 0,9 neue Wohngebäude, das ist also weniger als der 1,2 betragende Durchschnitt für die preussischen Großstädte. Auch hinsichtlich der errichteten Wohnungen liegt Wiesbaden erheblich unter dem 5,7 betragenden Großstadtdurchschnitt, denn in Wiesbaden entfielen auf je 1000 Einwohner nur 3,2 neu errichtete Wohnungen.

— Verkaufssonntag am 17. März. Auf Antrag des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden hat die Polizeiverwaltung genehmigt, daß am Sonntag, den 17. März, die Geschäfte von 2 bis 6 Uhr geöffnet sein dürfen.

— Die Aufwertung der Preussischen Rentenbriefe. (Ausgabe von Liquidationsgoldrentenbriefen noch im März.) Bei der Preussischen Landesrentenbank sind in der letzten Zeit wiederholt Anfragen wegen der Ausgabe der Liquidationsgoldrentenbriefe eingelaufen. Wie die Landesrentenbank dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zur Klärung der Sachlage mitteilt, wird mit der Ausgabe der Liquidationsgoldrentenbriefe noch in diesem Monat begonnen. Die Drucklegung der neuen Stücke wird in wenigen Tagen vollendet sein. Die Einrichtung der Papiermarkrentenbriefe zum Umtausch in Liquidationsgoldrentenbriefe geht trotz weitestgehender Bekanntheit der Aufwertungsmodalitäten, leider nur langsam vor sich. Obwohl die Einreichungsfrist schon am 18. Dezember 1928 begonnen hat und am 31. März d. J. schließt, ist bis jetzt nur wenig mehr als die Hälfte der der Aufwertung unterliegenden Rentenbriefe vorgelegt worden. Trotzdem hofft man, die Einführung der Liquidationsgoldrentenbriefe an der Börse binnen kurzer Zeit veranlassen zu können.

— Die Angelegenheit der Arbeitslosenversicherung ist durch das jetzt verkündete Reichsgesetz geändert worden. Die Beitragszeit dauert 60 Beitragsmonate, werden weniger als 30 Monate auf Grund der Versicherungsspflicht nachgewiesen, 80. Als berufsuntfähig gilt auch, wer das 60. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre ununterbrochen arbeitslos ist. Das Ruhegeld wird für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gewährt. Besteht ein Anspruch auf Arbeitslosen-, Kriegen- oder Sonderunterstützung, so beginnt das Ruhegeld frühestens mit dessen Wegfall.

— Reifeprüfungen. Am Dienstag, den 5. März, und am darauffolgenden Mittwoch, den 6. März, fand an der Realschule zu Wiesbaden-Neibrich die Reifeprüfung statt. Am ersten Tage führte den Vorsitz Oberlehrer Professor Dr. Zühlke. Es unterzogen sich 9 Schüler des Oberrealschulzweiges der Prüfung; sie haben sämtlich bestanden, davon 3 mit dem Prädikat „Gut“. Die Prüfung der Schüler des realgymnasialen Zweiges wurde am darauffolgenden Tage unter dem Vorsitz des Oberstudienrats Karst vorgenommen. Auch hier betrug die Zahl der Prüflinge 9. Das

ihren Einfluß. Der romanische Geist, auf Form gestellt, schaffte Renaissance, Klassizismus, Aufklärung; germanischer Geist offenbart sich mit dem Streben nach Originalität in Gotik und Romantik. Barock verbindet beide Strömungen. Romanentum bildet den eigentlichen Literatentyp aus, den „aristokratischen“, der zugleich im Mittelpunkt politischen Lebens steht, während germanische Problematik sich eher in einer gewissen Eigenbrödelerei auswirkt. Dort Voltaire, hier Lord Byron zeigen die charakteristische Einstellung. Die jüngste Zeit erst derwärtigt um Teil die kulturellen Unterschiede. Der Vortrag vereinte eine überaus große Fülle von Gedanken derart, daß sie beinahe den Rahmen des Themas sprengten. Angehört viel wurde an Anregung und Einweisen geboten; das manches fragmentarisch blieb, hatte Ursache in dem Stoff, wie in der Kürze der Zeit. Jedenfalls brachte der Redner ganz eigene Gesichtspunkte, seine ebenso tiefgehende wie umfassende Erfahrung wurde auf das Angenehmste spürbar, und der gedrungene Streifzug durch Jahrhunderte künstlerischer Kultur vermochte neue, wesentliche Erkenntnisse blühend aufzuleuchten zu lassen.

— Galant und artig. Der spanisch-italienische Ausdruck „galant“ meinte im 17. Jahrhundert ursprünglich nur die höfliche Festeinladung, wurde aber von den tonangebenden Kreisen, die im Pariser Hotel de Rambouillet zusammenkamen, zur Bezeichnung des graziösen Gesellschaftstons und Bildungsideals überhaupt erweitert. In Deutschland wurde er dann als Modewort für elegant und modern schlechthin verwendet. So sprach man, wie Prof. W. Flemming im „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“ ausführt, nicht allein von galanten Pferden und Dunden, nein, auch von galanten Predigern, ebensowohl von galanten Stiefeln und Pantoffeln, wie Hammel- und Kalberbraten, vom galanten Clavichordium, wie auch von galanten Studien, Gedichten, Briefstellern bis zur galanten Etikette. Die feine gesellschaftliche Gewandtheit in Manieren und Reden, besonders den Frauen gegenüber, bildete den Kern des Begriffs. Wird er in dieser Bedeutung auch von der folgenden Epoche der bürgerlichen Aufklärung noch verwendet, häufig mit „artig“ zusammen, so erstreckte er sich in seiner eigentlichen Glanzzeit auch auf Kleidung und einen bestimmten Kreis allgemeiner Bildung als Voraussetzung der Konversation. Von Ersteren wurde selbst die Wohlstandsbildung gemäß den Forderungen der Konvention miteingeschlossen. So umgreift das Wort alle Seiten der formalen Erscheinung des Lebensideals der führenden Gesellschaft jener Generation, im Gegensatz zu „politisch“ als dem Ausdruck der privaten Lebenshaltung.

Ergebnis war das gleiche wie bei der Realschule. Sämtlichen 9 Prüflingen wurde die Reife ausgesprochen; drei davon erhielten die Note „Gut“.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Montag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10.000 M.: 48 437; 5000 M.: 146 010 322 661; 3000 M.: 20 251 52 616 74 765 178 683 299 791; 2000 M.: 41 855 79 650 81 819 96 928 98 075 158 008 215 686 339 422 389 178 389 868 394 005; 1000 M.: 589 9653 58 366 72 190 94 020 115 211 116 178 130 615 152 254 161 453 201 888 202 466 235 628 349 747 363 516. — In der Montag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 3000 M.: 63 500 164 782; 2000 M.: 111 976 120 845 333 633 380 338; 1000 M.: 21 026 43 904 46 341 48 306 66 270 81 458 137 687 149 007 171 466 194 532 230 591 246 913 247 494 291 443 315 276 338 268. (Ohne Gewähr.)

— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen der „Rheinischen Import- und Handels-Gesellschaft m. b. H. in Wiesbaden“** hat auf die Beschwerde der Gesellschaft gegen den Beschluss des Amtsgerichts Wiesbaden vom 8. März 1929, nach welchem über das Vermögen der „Rheinischen Import- und Handels-Gesellschaft“ das Konkursverfahren eröffnet worden ist, die 2. Zivilkammer am hiesigen Landgericht beschlossen, daß der angefochtene Beschluss des Amtsgerichts aufgehoben wird. In den Gründen heißt es, das Amtsgericht sei der zwingenden Vorschrift des § 105 der Konkursordnung nicht nachgekommen. Nach derselben müsse, wenn ein Verfahren wegen Konkursöffnung erfolgt, der Schuldner gehört werden, damit dieser alles angeben könne, was er gegen die Eröffnung des Konkurses einzubringen habe. Nach dem § 1 der Vergleichsordnung kann der Schuldner bei der Stellung des Antrags auf Konkursöffnung über sein Vermögen persönlich die Eröffnung des Vergleichsverfahrens beantragen, was im vorliegenden Falle bedenklich ist.

— **Als Sachverständige für chemische und mikroskopische Untersuchungen** wurden vom Landgerichtspräsidenten für den Bezirk des Landgerichts Wiesbaden folgende Herren ein- für allemal vereidigt: Professor Dr. Wilhelm Fresenius-Wiesbaden für Chemie, technische Chemie, Untersuchungen von Nahrungsmitteln und Genuß-, sowie Gebrauchsgegenständen; Professor Dr. Ernst Ding-Wiesbaden; Gerichtschemiker Dr. Georg Voss-Frankfurt a. M. für Chemie und Mikroskopie; Dr. Heinrich Wille, Vorstand des Chemischen Laboratoriums in Frankfurt a. M., für Auslandsfleischschau und Chemie; Dr. Joseph Tielmann-Frankfurt a. M., Vorstand des Nahrungsmittel-Untersuchungsamts am Städtischen hygienischen Institut für Nahrungsmitteluntersuchungen; Apotheker Dr. Alfred Stephan-Wiesbaden für chemische, bakteriologische und pharmazeutische Erzeugnisse; Dr. Remis Fresenius, Dozent und stellvertretender Direktor am Chemischen Laboratorium Fresenius in Wiesbaden für chemische Fragen und für Untersuchungen von Nahrungs-, Genuß- und Gebrauchsgegenständen; Dr. Ludwig Fresenius, Chemiker und Mitarbeiter des Chemischen Laboratoriums in Wiesbaden; Dr. Hans Riffart-Frankfurt a. M. für Nahrungsmitteluntersuchungen; Dr. Robert Stroeder-Frankfurt a. M. für Nahrungsmittel; Dr. Jakob Stern-Bad Kreuznach für Nahrungsmittelchemie und Weinchemie; und Dr. Hans Voss-Frankfurt a. M. für gerichtliche Chemie.

— **Öffentliche Steuermahnung.** Nach einer Bekanntmachung der Steuerkasse im Anzeigenteil sind die rückständigen staatlichen und städtischen Steuern, sowie das Schulgeld für den Monat Februar und die Gewerbesteuer bis zum 10. d. M. zu entrichten. Vom 18. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen. Eine Befreiung von Mahnzetteln findet nicht statt.

— **Telegramme an Schiffe in See.** Die technische Einrichtung der Hauptfunkstelle Norddeich ist in den letzten Jahren durch die Inbetriebnahme leistungsfähiger Sender mit großer Reichweite so verbessert worden, daß ein telegraphischer Verkehr mit Schiffen in See über den ganzen Atlantischen Ozean bis an die amerikanische Küste möglich ist. Nach günstiger werden sich die Verhältnisse nach der bevorstehenden Inbetriebnahme eines Kurzwellensenders mit einer Leistung von 10 Kilowatt gestalten. Telegramme an Schiffe auf der Fahrt nach und von Nord- und Südamerika haben daher die kürzeste Laufzeit bei der Leitung über Norddeich. Vielfach ist in Handelskreisen nach der Meinung verbreitet, daß eine beschleunigte Telegrammbeförderung und eine sichere Übermittlung der Telegramme durch die Auswahl einer weitnordöstlichen Küstenfunkstelle gewährleistet werde. Das

ist aber nicht der Fall. Die Leitung über ausländische Küstenfunkstellen birgt nicht nur die Gefahr von Verzögerungen und Verstärkungen der Telegramme in sich, sondern ist auch teurer als die Leitung über Norddeich. Funktelegramme an Schiffe in der westlichen Nordsee und im Atlantischen Ozean werden daher über Norddeich geleitet; für andere Meeresteile und bei unbefanntem Standort des Schiffes vermittelt die Funkstelle in Berlin (Zuleit) die günstigste Leitung.

— **Die Kurse für Postanweisungen** haben sich geändert für 100 finnische Mark auf 10,7 M., 100 Peseten 66, 100 Yen 194 M., 100 M. kostet jetzt 160 Peseten und 122,9 Danziger Gulden.

— **Auslands-Überseerapporte** können jetzt alle Orte Deutschlands mit allen Orten von 17 Ländern führen, Dänemark, Norwegen, Schweden, Dänzig, Lettland, Litauen, Tschechoslowakei, Ungarn, Österreich, Schweiz, Spanien, Luxemburg, Belgien, Niederlande, England mit Schottland und Nord-Irland, Vereinigte Staaten und Kuba. Alle deutschen Orte können mit mehreren Orten von Kanada und Mexiko sprechen, viele deutsche Orte mit vielen Orten in Frankreich, Italien und Polen, einige deutsche mit einigen Orten in Südamerika und alle Orte mit nur einem in Argentinien und Portugal.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 11. März. Auktions: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 9 Ochsen, 18 Bullen, 109 Kühe oder Färsen, 185 Kälber, 364 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 6 Bullen, 12 Kühe oder Färsen, 21 Kälber, 29 Schafe, 199 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Schweinen etwas Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 58–60, b) 1. 55–57, c) 50–54 Pf. Bullen: a) 50–52, c) 48–50, d) 52–45 Pf. Kühe: c) 38–40, d) 25–35 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 58–60, b) 55–57, c) 50–54 Pf. Kälber: c) 1. 70–74, 2. 64 bis 68, d) 54–62 Pf. Schafe: a) 1. 55–60, b) 50–54, d) 40–45 Pf. Schweine: b) 77–79, c) 77–78, d) 76 bis 77, e) 75–76 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 80 Rm. 15 Stück, 79 Rm. 17 Stück, 78 Rm. 33 Stück, 77 Rm. 34 Stück, 76 Rm. 103 Stück, 75 Rm. 46 Stück, 74 Rm. 31 Stück, 73 Rm. 14 Stück, 72 Rm. 5 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall-, Fracht-, Markt- und Verkaufssteuern, Umhängesteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Wildschweine unterliegen der Trichinenschau.** In den letzten Wochen sind im Regierungsbezirk in verhältnismäßig größerer Zahl in den Taunuswäldungen, in den Wäldungen bei Caub und im Unterwesterwald Wildschweine zur Strecke gebracht, und manche von dem Abschuhort versandt worden, deren Wildschwein zum Genuß für Menschen bestimmt war. Es ist deshalb angebracht, darauf hinzuweisen, daß Wildschweine der Trichinenschau unterliegen, und kürzlich dementsprechende Bestimmungen erlassen worden sind.

— **Fundbureau.** Es wird darauf hingewiesen, daß in Wiesbaden außer dem Fundbureau bei der Polizeiverwaltung, Zimmer Nr. 41, noch folgende Fundbureau, welche zur hiesigen Polizeiverwaltung gehören, vorhanden sind: 1. Fundbureau in Wiesbaden-Biebrich (im Rathaus); 2. Fundbureau in Wiesbaden-Schierstein (im Rathaus); 3. Fundbureau in Wiesbaden-Sonnenberg (im Rathaus). Gegenstände, welche innerhalb der Gemarkungsgrenze der genannten eingemeindeten Orte gefunden werden, sind bei deren Fundbureau anzumelden bzw. abzugeben, ebenso ist dort über verloren gegangene Gegenstände Nachfrage zu halten. Außer den Bureau bei der Polizei, sind noch folgende Fundbureau in Wiesbaden vorhanden: 1. Eisenbahn-Fundbureau (Hauptbahnhof); 2. Fundbureau bei der elektrischen Straßenbahn, hier, Pilsenstraße 7; 3. Fundbureau beim Staatstheater (im Schauspielhaus); 4. Fundbureau im Kurhaus; 5. Fundbureau bei der Reichspost (im Hauptpostamt).

— **Einbruchdiebstahl.** Am Sonntag, den 10. März d. J., wurde in der Zeit von 14.30 bis 18.15 Uhr die Wohnung eines Arztes mittels Dietrich oder Nachschlüssel erbrochen und aus dem mit 2,2 und 1,8 Zentimeter breiten Brechwerkzeugen gewaltsam geöffneten Schränken und Behältnissen Schmuckgegenstände, Kleider und bares Geld im Gesamtwert von etwa 4000 M. gestohlen. U. a. wurden entwendet: Herren- und Damenringe, wie 1 Brillantring mit großem Stein mit altem kleinem Schloß, in Platin gefaßt; eine Herrenuhr mit Doppeldeckel, Monogramm M. B., im inneren Sprungdeckel graviert: „Unserm lieben Max die Familie Rudolph“; 1 goldene Herrenuhr mit Doppeldeckel, im Rückdeckel die Widmung „Herrn Regisseur Jaskewitz zum Jubiläum“; 1 goldene Damenuhr ohne Sprungdeckel, Monogramm M. S. oder M. Sch.; 1 goldene Damenuhr mit Doppeldeckel, ein Deckel mit Monogramm M. B., der andere Monogramm C. R.; 1 goldene Brosche, Tennisspieler darstellend, mit einer Perle; 1 Brosche, goldene Vota darstellend, mit einem Gl. umgeben, mit Saphir, Rubinen und Brillanten; 1 Brosche in Stangenform (2 umeinander gedrehte Goldstäbe), mit Rubinen und Brillanten; 1 Herren-trauring, ges. C. R., 15. 10. 1898; 1 schwerer Herrenring mit Wappen auf dunkler Platte, ungewöhnlich weit; 1 silberne Damentasch; und ein schwarzer Theaterbeutel aus schwarzem Samt; 1 silberner Suppentischöffel, ges. C. B.; 6 silberne dicke Teelöffel, Fadenmuster, ges. B.; ein blaues Velurkleid, mit rosa Weste; ein hellgraues Rollröckchen mit weicher Seidenweste; 1 schwarzes Seidenreppkleid mit Atlasärmeln, in der Mitte längs ein 10 Zentimeter breiter Atlasstreifen, desgleichen unten am Rock. Das Diebesgut wurde in einem altmodischen Handkoffer fortgeschafft, der früher braun war, aber später schwarz gefärbt wurde. Ein Hausbewohner hat in der Tatzeit hinter der Abklapptür der erbrochenen Wohnung zwei Personen gesehen, von denen bestimmt eine eine Frau war. Auch lassen aufgefundenen Spuren auf die Anwesenheit einer Frau bei dem Einbruch schließen. Vor Anlauf der gestohlenen Sachen wird dringend gewarnt. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

— **Einberufung der Landwirtschaftskammer.** Die 35. ordentliche Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird auf Mittwoch, den 27. März nach Wiesbaden einberufen.

— **Der 18. Deutsche Esperanto-Kongress** findet zu Ostern in Frankfurt a. M. statt. Neben den offiziellen Sitzungen des Deutschen Esperanto-Bundes, der seinen Sitz in Berlin hat, werden noch eine Ausstellung über Esperanto und Führungen durch die Stadt veranstaltet. Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Esperanto-Bundes wird durch mehrere Mitglieder an dem Kongress vertreten sein. Ein Teil der Kongreßteilnehmer kommt am 3. April auch nach Wiesbaden, um hier die Annehmlichkeiten zu besichtigen.

— **Die Frauengruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten** hat die bekannte Frauenärztin Dr. med. Irma Müller zu einem Lichtbildvortrag: „Der weibliche Körper, seine Kränkheiten und seine Gesundheitspflege“ gewonnen für Mittwochabend 8 Uhr im Heim, Luisenstr. 39, 1.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Der Delegiertentag der 2. Gruppe des Gau III des Nass. Sängerbundes fand am Sonntag hier statt. Der zweite Vorsitzende der Gruppe 2 des Gau III (Main-Taunuskreis) des Nass. Sängerbundes R. Rod von hier hatte die Vertreter der Gruppenvereine für Sonntagnachmittag in das Gasthaus „Zum Rebenstod“ hier zu einer Besprechung über die Abhaltung des Gruppen-Sängertages einberufen. Der Sängertag sollte ursprünglich am 14. April in Bierstadt stattfinden. Da aber an diesem Tage mehrere andere Veranstaltungen abgehalten werden, so wurde der Antrag gestellt, den Sängertag zu verlegen. Man einigte sich auf Sonntag, den 5. Mai, an welchem Tage der Gruppen-Sängertag hier abgehalten wird. Der erste Gruppenvorsitzende Kreisausschussinspektor Frey (Erbenheim), hat infolge seiner Verlesung nach Frankfurt sein Amt niedergelegt und war deshalb eine Neuwahl notwendig geworden. Der zweite Vorsitzende, Sangesbruder Rod (Bierstadt), bedauerte den Rücktritt des bisherigen Führers und widmete demselben herzlichste Worte des Dankes für seine bisherige Tätigkeit innerhalb der Gruppe. Der Vorschlag, den Gruppenführer wieder aus den Mitgliedern der Vereine aus Erbenheim zu wählen, da der Schriftführer seinen Sitz in Erbenheim hat, und so die Geschäftsführung erleichtert wird, wurde einstimmig angenommen. Als erster Gruppenvorsitzender wurde dann Sangesbruder R. Rod vom MGB. Gemütslichkeit-Erbenheim gewählt. Am dem Gruppen-Sängertag soll eine Ehrung des am 13. Januar 1929 verstorbenen Heimatkomponisten A. Schaub stattfinden in der Form, daß die Vereine als Beichor ein Schauspiel vortragen sollen. Als Gastredner wird „Deutschland, dir mein Vaterland“, von Heinrich gesungen.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Am 9. März war der „Löwe“-Saal als Ort eines kommunalpolitischen Abends, hauptsächlich durch Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirte stark besetzt. Dr. Kettenbach referierte zunächst über die neue Bezirksverwaltung, die für 8 am 1. April 1928 zur Eingemeindung nach Wiesbaden gekommene Vororte bestimmt sei. Es läge in der Natur der Sache, daß die zu schaffende Bezirksverwaltung nur einen beratenden Charakter habe. Immerhin werde die Stadtverordneten-Versammlung die von dem Bezirksrat gefassten Beschlüsse größtmöglichst zur Durchführung bringen. Auch könne die neue Bezirksverwaltung für das Eigenleben der vor dem 1. April v. J. noch selbständig gewesenen Gemeinden Gutes leisten. Dies sei natürlich nur dann der Fall, wenn die Leitung der Bezirksverwaltung in die rechte Hand gelegt werde. Die in Aussicht genommene Persönlichkeit dürfte dem Posten gewachsen sein. Stadtrat Glücklich unterstrich diese Gedanken des Stadtverordneten Dr. Kettenbach. Die Versammlung beendete ihre Zustimmung. Über kommunale Finanzpolitik verbeistete sich Stadtrat Glücklich in einleitender Rede. Trotz des im Haushaltsetat vorhandenen Fehlbetrages dürfe mit Rücksicht auf die überaus ungünstige Wirtschaftslage keine Erhöhung der Realsteuern vorgenommen werden. Die wichtigsten in Betracht kommenden Finanzfragen wurden gemeinverständlich erörtert. Eine kurze Aussprache schloß sich an. — Die Eheleute E. R. M. Merle und Frau begeben am 11. März das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Wiesbaden-Talstadt.** In der letzten Stillesternnacht brach bekanntlich ein Großfeuer in dem Vororte Talstadt aus. Als Täter wurde der Landwirt Stiemler festgestellt, der auch die Tat zugab. Nunmehr ist Stiemler außer Verfolgung gesetzt, da er zur Zeit der Begehung der Tat, als er sein eigenes Anwesen anstieß, sich in einem Zustand krankhafter Störung seiner Geistestätigkeit befunden habe, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Im Urania-Theater (Bleichstraße 30) läuft zurzeit der nach dem gleichnamigen Roman von Kapitänleutnant a. D. Helmuth Lorenz verfasste Film „Die versunkene Flotte“ mit Bernhard Göke in der Rolle des Korvettenkapitäns, und weiter als hervortretende Geoffiziere Henry Stuart, Nils Alther und Werner Pittschau. Die weibliche Hauptrolle spielt Agnes Esterhazy.

Schneeschmelze und Überschwemmungen.

Während sich der Eisgang auf den größeren Flüssen glatt vollzieht, so daß von dieser Seite mit einer nennenswerten Gefahr kaum mehr zu rechnen ist, verursachen die kleineren Flüsse und Bäche umso größere Sorge. Die eingetretene Schneeschmelze, verbunden mit Eisaufstauen, verwandelt selbst die kleinsten Bäche in reißende Ströme, so daß vielerorts durch Überschwemmungen ungeheure Verwüstungen angerichtet werden.

In Rheinhessen und in der Nordpfalz sind sämtliche Bäche über die Ufer getreten und haben Straßen und Wege, sowie hunderte von Feldern überschwemmt und verwüstet. Die Straßen in den Orten Wahlheim und Kettenheim wurden auf Strecken bis zu 500 Metern in trostlose Steinwüsten verwandelt. Die Schäden auf den Feldern, in den Gärten und Weinbergen sind groß. Besonders schlimm sieht es im ganzen Elsaß aus. Seit Menschengedenken hat die Elbe nicht eine derartige verheerende Stärke erreicht.

Der über die Ufer getretene Altbach hat besonders in der Gemarkung Gundersheim schweren Schaden angerichtet. Innerhalb einer Stunde waren nicht nur Acker und Wiesen überschwemmt, sondern das Wasser drang in die Scheunen, Keller und sogar in die Wohnungen der am Altbach gelegenen Häuser ein. In einzelnen Häusern stand das Wasser bis 1/2 Meter in den Zimmern, während die Keller bis oben mit Wasser gefüllt waren. In Weithofen wurde die Hofrante des Müllers Laun vom Hochwasser überflutet, so daß der Müller und seine Angehörigen Rettung im oberen Stock suchen mußten. Die Feuerwehr befreite die Eingekesselten aus ihrer bedrohlichen Lage.

Das Wasser der Elbe stieg innerhalb weniger Minuten um zwei Meter und überschwemmte in Altenbamberg mehrere Straßen. In der Hintergasse drangen die Fluten in Ställe, Keller und Wohnräume. Die Einwohner retteten nur mit größter Mühe das Vieh.

Das Obermainische in Bewegung. — Auf dem Rhein laßt keine Gefahr mehr.

— **Frankfurt a. M., 11. März.** Heute früh 4 Uhr ist das Eis im Altschaffenburg-Bereich teilweise abgegangen. Bei Schloß Philippstraße bei Hanau hat es sich heute vormittag wieder gestellt, worauf der Hanauer Pegel bis 2,70 Meter angewachsen ist. Um 11 1/2 Uhr ist das Eis wieder abgegangen und hat bereits in mächtigen Blöcken Kesselstadt passiert und wird jetzt in Frankfurt erwartet.

Das Eis auf dem Oberrhein geht langsam ab, so weit es noch vorhanden ist. Der Niederrhein ist eisfrei, so daß jede Gefahr als beseitigt zu betrachten ist. Von Mannshausen bis St. Goar befindet sich eine freie Rinne von 80 Zentimeter bis 1,20 Meter. Das Eis der Rheingewässer hat sich ebenfalls in Bewegung gesetzt, ist aber so morst, daß es fast gar nicht mehr zu bemerken ist. Das Eis,

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der neuerdings als Komponist hervortretende Dirigent und Pianist Mitja Ritsch hat eine Oper „Karnedol“ komponiert. Das Textbuch stammt von Rudolf Lothar. — Der Deutsche Buchklub, Hamburg, wählte als Buch des Monats März Balder Obens „Das Herz mit einem Traum genährt“. Dieser Roman erscheint gleichzeitig bei der Universitas, Deutsche Verlags-A.G., Berlin.

Bildende Kunst und Musik. Zeitschrift für Musik. Monatsheft für eine geistige Erneuerung der deutschen Musik; herausgegeben vom „Steingraber-Verlag, Leipzig“. Hauptredakteur: Dr. Alfred Heuß. Das März-Heft 1929 bringt u. a. einen Aufsatz über Richard Strauss' „Intermezzo“ von Dr. W. Biernitzel; eine scharfe Kritik gegen die berühmte „Dreigroschen-Oper“ von C. Weill; ferner ein Aufsatz über Schuberts „Veiermann“ von Prof. S. Wolfmann; „Partitur-Möglichkeiten und -Unmöglichkeiten“ von Th. Rüdiger; „Zum Gedächtnis von August Dalm“ von R. Naat und von „Siegfried Doh“ von Dr. Alfred Heuß; „Der Kampf zwischen Kapellmeister Knappertsbühl und der Redaktion der Münch. Neuesten Nachrichten“ in München von Dr. R. Reubaus. Berichte aus Berlin und Wien, und anderen Musikstädten; Kritiken über neue Bücher und Musikalien und sonstige Mitteilungen; wertvolle Kunst- und Musik-Beilagen.

Wissenschaft und Technik. Dem verstorbenen Entdecker des Salarjans, Professor Paul Ehrlich, der am 14. März 1854 in Strahlen (Schlesien) in dem heute noch stehenden Haus Ring 28 geboren ist, wurde jetzt eine Gedenktafel angebracht. Die Polnische Straße ist zu Ehren Ehrlichs in Paul-Ehrlich-Straße umgenannt worden. — Der ordentliche Professor der Universität Freiburg i. Br., Dr. Hans Edermann, wurde von der Preussischen Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse gewählt. — Der frühere Zar Ferdinand von Bulgarien hat sich auf dem Dampfer „Tanganiika“ der Boermann-Linie nach Ostafrika eingeschifft und nimmt an einer Expedition in das Kilimandscharo-gebiet teil. In seiner Begleitung befindet sich u. a. auch der Frankfurter Zoologe Dr. Hans Boettcher. — Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ist der langjährige Direktor der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin, Prof. Dr. Heinrich Meißner, gestorben. Meißner trat nach Abschluß germanischer, historischer und geographischer Studien in den Dienst der Königl. Bibliothek, deren Beamtenkörper er seit 47 Jahren angehört hat. An der Spitze der Bibliothek hat er 20 Jahre lang gestanden.

das noch steht, das sogen. Kasteis, ist ebenfalls morsch, so daß es keine Gefahr mehr bildet.

Die Eischollen auf dem Rhegrund.

m. Bingen a. Rh., 11. März. Die Eisbarriere der Nahe, die sich vor der Drußbrücke vor 14 Tagen eingestellt hatte, ist in den gestrigen Abendstunden zwischen 7 und 8 Uhr verschwunden. Meterhoch hatten sich hier die Schollen aufeinandergeschichtet und die engen Pfeiler der Drußbrücke boten kaum noch Durchlaß. Das Naheufer war den ganzen Tag über von Schaulustigen umfäumt und man wartete stündlich auf den Ausbruch des Eises, aber es ließ auf sich warten. Als dann die Dunkelheit einsetzte und nur noch wenige Zeugen des Schauspielers vorhanden waren, setzten sich die Eischollen in Bewegung und ließen sich in den Rhein tragen. Bald war oberhalb und unterhalb die ganze Strecke eisfrei. In den Ufern liegen noch die zurückgelassenen Eischollen, die von dem Wasserdruck nicht genügend erfasst wurden und etwa 50 Meter unter der Drußbrücke tut sich noch eine kleine hochgetürmte Eischolle auf. Interessant ist es an der Mündung der Nahe in den Rhein. Hier haben sich die Eischollen infolge des niedrigen Rheinwasserstandes auf den Rhegrund aufgesetzt und das Nahewasser muß wohl oder übel einen kleinen Bogen um die Insel machen und ihre Mündung vorerst einige Meter aufwärts in den Rhein verlegen, bis steigendes Rheinwasser die Überbleibsel des Naheeises mit sich fortführt.

Eisdurchbruch bei Neuwied.

= Neuwied, 11. März. In der Nacht auf Sonntag wurde durch aufziehende Sturzböden bei Neustadt das Eis der Wied losgebrochen und abgetrieben. Mehrere Brückenstege, die große Holzbrücke bei Walldreitbach, der mittlere Betonpfeiler der Brücke bei Sengenau wurden weggerissen, Straßenbäume umgelegt, das ganze Wiedufer mit riesigen Eischollen bedeckt. Das an der Laubachmühle in der Nähe von Neuwied festgefesselte Eis brach das Provinzialstraßengelände durch und keilte sich auf mehrere hundert Meter an der Straße fest, wodurch der Verkehr nach Walldreitbach unterbrochen wurde. Das Wiedbachtal bietet ein großartiges Schauspiel. Mehrere hunderttausend Kubikmeter Eis liegen wild zerklüftet an den Talrändern aufgetürmt. Der Schaden ist noch nicht ermittelbar.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ovel-Berkauf perfekt?

= Frankfurt a. M., 12. März. Nach Blättermeldungen wurde gestern der notarielle Vertrag über den Verkauf von 80 Proz. des 60 Millionen RM. betragenden Aktienkapitals der Ovelwerke A.-G. in Rüsselsheim an die General Motors abgeschlossen. Der Preis für diese 80 Proz. ist 125 Millionen Mark. Es ist ein Vertrag auf acht Jahre geschlossen, der, wenn er nicht zwei Jahre zuvor von einer Seite gekündigt wird, sich automatisch um je acht Jahre verlängert. Bei Kündigung des Vertrages haben die Ovelwerke die 80 Proz. des Vertrages zurückzunehmen und den jetzt ausbedungenen Preis zusätzlich 25 Proz. zu erlegen. Im Direktorium bleiben Wilhelm von Ovel und Dr. Fritz Ovel, die beiden persönlichen Gründer der Ovelwerke A.-G. Außerdem wird die Familie Ovel durch mehrere Mitglieder im Aufsichtsrat vertreten sein.

Frankfurt a. M., 12. März. Zu den Zeitungsmeldungen über den Abschluss eines notariellen Vertrages der Ovelwerke mit der General-Motor-Compagnie wird dem W. T. B. auf Anfrage von den Ovelwerken mitgeteilt, daß sich der Stand der Verhandlungen bisher nicht geändert hat. Die Entscheidung über den Abschluss eines Vertrages wird erst fallen, wenn die Verhandlungen mit dem Präsidenten der General-Motor-Compagnie zu einem Ergebnis geführt haben.

Einführung des neuen Frankfurter Polizeipräsidenten.

= Frankfurt a. M., 11. März. Der neue Frankfurter Polizeipräsident Steinberg ist heute vormittag vom Regierungspräsidenten Ehler in sein Amt eingeführt worden. Der Regierungspräsident Ehler gedachte in seiner Ansprache des verstorbenen Polizeipräsidenten Zimmermann und begrüßte den neuen Polizeipräsidenten, der sich in seinen bisherigen Wirkungskreisen stets das Vertrauen der Bevölkerung erworben habe. Präsident Steinberg dankte für die Worte des Regierungspräsidenten und gelobte, daß er sich dieses Vertrauens auch in der Frankfurter Bürgerchaft zu erwerben hoffe. Namens der Beamtenschaft wurde der neue Chef vom Regierungsrat Dr. Fehr begrüßt.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 11. März. In den letzten Tagen sucht eine unbekannte Betrügerin hiesige Familien auf, denen sie sich als eine Verwandte gemeinsamer Bekannter ausgibt und um Geldbeträge zur Heimreise nachsucht. Die Schwindlerin ist etwa 30 Jahre alt, 1,67 Meter groß und spricht Damburger Mundart. — In der Steinkohlenbrikettfabrik „Rain“ in der Schmiedestraße geriet der Arbeiter Karl Schimmel beim Rangieren zwischen zwei Eisenbahnwagen und erlitt schwere innere Verletzungen. Kurz nach der Einlieferung in das Heiliggeist-Hospital erlag Schimmel seinen schweren Verletzungen. — In einer stattgefundenen Pressebesprechung wurde mitgeteilt, daß der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen lassen wird, in der einschneidende Veränderungen in dem bisherigen Straßenbahntarif vorgesehen sind. So soll der 15-Pfg.-Tarif als seitherige Mindestgebühre durch einen 20-Pfg.-Tarif als unterste Tarifgrenze ersetzt werden. Auch der 15-Pfg.-Tarif in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr fällt in Zukunft fort. Ein Einheitsstarif ist nicht vorgesehen. Die Wochenkarten, die bisher für sämtliche Berufe ausgegeben wurden, sollen künftig nur auf Handarbeiter beschränkt werden, da das Reichsfinanzministerium nur in diesem Falle Steuerfreiheit gewährt. Durch diesen neuen Tarif hofft die Stadt 150 000 Mk. zu ersparen. — Der Hauptauschuss der Stadtverordnetenversammlung hat einer Magistratsvorlage zugestimmt, die als Beitrag zum Haus der Jugend 100 000 Mk. anfordert. — Am letzten Sonntag wurde aus einem in der Bleichstraße haltenden Personenauto eine wertvolle Künstlergeige gestohlen. Die Geige ist hell-rotbraun lackiert, an den Wirbeln befinden sich vier Brillanten in Platin gefasst. Das Instrument hat englischen Hachen Kinnhalter und befand sich in einem Kasten aus dunkelbraunem Krokodillleder. — Wie die katholischen Studentinnen der Frankfurter Universität bereits im Hildegardis-Haus in der Schwindstraße ein eigenes Heim besitzen, hat nun auch eine Vereinigung evangelischer Frauen unter Leitung von Frau Prof. Plathoff an der Georg-Spener-Straße ein großes Grundstück erworben, auf dem ein Heim für evangelische Studentinnen erbaut werden soll. Das Heim soll nach dem Vorbild der amerikanischen Heime errichtet werden und den Namen „Marianne-Gelzer-Haus“ in Erinnerung an die frühverstorbene Förderin des

Heimgedankens für Studentinnen, Frau Prof. Gelzer, tragen. — Die evangelisch-lutherische Stadtynode stellte heute in ihrer ersten diesjährigen Vollversammlung ein auf zehn Jahre berechnetes Programm für die Errichtung neuer kirchlicher Bauten und die Bildung neuer Gemeinden auf. Es ist die Gründung neuer Gemeinden vorgesehen im Stadtteil Sachsenhausen, in der Ruhwaldkolonie, in der Dornbuschgegend auf der Eisersheimer Landstraße, in dem Bereich der Festeburg. In allen diesen Gemeinden sollen zugleich Kirchen errichtet werden. Eine Reihe von Gemeinden erhält weitere Pfarrer oder Vikare. Im Juni findet eine außerordentliche Synode statt, in der der Kirchenkreis Bodenheim der Großfrankfurter Landeskirche einverleibt wird, die dann 26 Kirchengemeinden umschließt. Der Haushaltsplan für 1929 sieht in Einnahmen und Ausgaben rund 1,8 Millionen RM. vor. — Am Eisernen Steg tauchte heute die schon stark verweste Leiche eines älteren Mannes aus dem Main auf. Sie konnte festgestellt und zur Beerdigung freigegeben werden.

Ein Studentenhaus in Frankfurt a. M.

= Frankfurt a. M., 11. März. Wie der Prorektor der Frankfurter Universität, Prof. Drevermann, in der „Frankfurter Ztg.“ mitteilt, ist der Bau eines Studentenhauses in Frankfurt geplant. Die Stadt hat sich bereit erklärt, den bestgeeigneten Bauplatz unmittelbar gegenüber der Universität, zur Verfügung zu stellen. Das Frankfurter Studentenhaus soll mit zahlreichen Wohnräumen für Studentinnen und Studenten verbunden werden, in denen der Austauschstudent aus anderen Ländern mit besonders ausgewählten deutschen Kommilitonen zusammenwohnt und die beste Jugend aller Länder kennen lernen und agieren lernt. Es ist zu hoffen, daß die Reichs- und Staatsbehörden die erbetene Hälfte der notwendigen Mittel zusagen, den übrigen Teil hofft die Studentenhilfe durch Spenden aufbringen zu können.

Eine Bluttat in der Frankfurter Altstadt.

** Frankfurt a. M., 11. März. In einer Wirtshaus der Obermainstraße kam es in der Nacht zum Montag zwischen jungen Leuten, die dem Alkohol stark zugesprochen hatten, zu Streitigkeiten, sodaß der Wirt die Leute hinauswerfen mußte. Die Balcgereien setzten sich auf der Straße fort. Dabei fielen mehrere Personen angeblich über den 24jährigen Kupfermeister Emil Koeppke aus Breslau her. Als dieser verletzt und schließlich eingeholt wurde, drohte er sich plötzlich um und stach mit einem Messer auf einen Gegner ein. Dabei wurde der 25jährige Kaufmann Anton Maier aus Limburg a. d. L. in den Hals getroffen. Das Messer schlug die Schlagader auf, sodaß Maier in wenigen Minuten verblutete. Der Täter wurde heute früh auf seiner Arbeitsstätte festgenommen.

„Rheinische Heimat.“

** Darmstadt, 11. März. Unter dieser Devise wurde gestern vormittag auf der Mathildenhöhe eine Ausstellung des Wandervereins „Die Naturfreunde“ des Gauess Mittelrhein-Main eröffnet, die einen ausgezeichneten Einblick in die Arbeit dieser aus 52 Ortsgruppen mit nahezu 4000 Mitgliedern bestehenden Organisation bietet. Aus eigener Kraft ohne jede fremde Hilfe und Unterstützung haben die Mitglieder die einzelnen Abteilungen der Schau unter der Leitung des Frankfurter Malers Baldamus geschaffen. Neben dem üblichen Werbematerial, dem Schrifttum, den Bildern aus dem Wanderleben und der Vorführung der zahlreichen Wanderheime der Naturfreunde im Rheingebiet interessieren besonders die vorbildliche geologische Abteilung mit wertvollen Reliefs, ausgezeichneten Profilen von den einzelnen Main- und Rheindurchbrüchen und die reiche Sammlung mineralogischer Fundstücke. Der Kulturgeschichte der Heimat wird ein breiter Raum gewidmet. Große Herbarien mit sämtlichen Pflanzen des Rheingebiets prägen an den Wänden. Die Kleinlebewelt von Rhein und Main kann wegen der starken Kälte leider nicht gezeigt werden. Große Sorgfalt legte man auf die Darstellung der Vorgeschichte durch Modelle aller Art. Die letzte Abteilung der Ausstellung wird durch die Wiedergabe der rheinischen Landschaft in Aquarellen und künstlerischen Lichtbildern ausgefüllt. Die Ausstellung von Lauf und Landschaft des Rheins darf als vorbildlich bezeichnet werden. Der Eröffnung der Ausstellung wohnten Vertreter des Staates und der Gemeindebehörden und anderer Wandervereine des Gebietes bei.

** Weiburg, 11. März. Zwischen Aumenau und Willmar erbaut der Wanderverein „Die Naturfreunde“ an Stelle des seitherigen Unterkunftshauses ein neues Haus, dessen Errichtung auf 45 000 RM. veranschlagt ist.

Reine Kreiszusammenlegung.

** Uffingen i. L., 11. März. Infolge der Gerüchte, die auch in die Presse übergingen, daß eine Zusammenlegung der Kreise Uffingen und Oberaunus geplant sei, wurden Vertreter der Stadt und des Kreises Uffingen bei dem Regierungspräsidenten Ehler in Wiesbaden vorstellig. Der Präsident teilte der Abordnung mit, daß die Meldung nicht den Tatsachen entspräche, und daß ihm von Aufteilungs- und Zusammenlegungsplänen der genannten Kreise nichts bekannt sei. Derartige Teillösungen geplanter Reformen kämen überhaupt nicht mehr in Betracht, weshalb jede Forderung unbegründet sei. Der späteren Verwaltungsreform bliebe die Lösung all dieser Fragen vorbehalten.

Nassauischer Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege.

** Nassau a. d. L., 11. März. Am kommenden Sonntag tritt der Nassauische Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege hier, wie schon gemeldet, zu seiner Mitgliederversammlung zusammen. Der Verein, der schon jetzt seinen Geschäftsbericht seinen Mitgliedern unterbreitet, zählt 727 körperliche und 975 Einzelmitglieder; er umfaßt nahezu alle nassauischen Städte und Dörfer, sämtliche Kreise und sonstige Körperschaften des Bezirks Nassau. Auch im letzten Jahr hat der Verein durch Filmvorträge (Nassauische Heimat) regelmäßige Versorgung der nassauischen Presse mit gutem Material, durch Denkmalschutz und Naturschutz, Rundfunkbeiträge, Sammlung von Volksliedern, Beförderung des Schundes auf dem Gebiet der Ehrenurkunden, Einrichtung von Büchereien und die Gründung einer eigenen Heimatbücherei große Kulturarbeit in der Heimat geleistet. Die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre stand unzweifelhaft im Zeichen eines gesunden Fortschritts. Mit der Tagung in Nassau wird, wie schon wiederholt, ein „Nassauer Heimatabend“ verbunden, der Darbietungen aus der heimischen Mundartdichtung, den zweiten Teil des Heimatfilms und andere wertvolle Vorträge bringen soll.

** Bad Homburg v. d. G., 11. März. Zur Vermeidung unangelegter und unfruchtbarer Debatten hat der Magistrat beschlossen, sich dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Umbenennung der Straßen nicht anzuschließen.

schließen. Dagegen hat er der hierfür allein zuständigen Polizei empfohlen von Fall zu Fall Neubenennungen vorzunehmen.

m. Oberwalluf i. Rh., 11. März. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde der Haushaltsplan für 1929 in Einnahmen und Ausgaben auf 60 398 Mk. festgesetzt. Zur Erhebung gelangen an Zuschlägen zur staatlichen Grundvermögenssteuer 100 Proz., zur Gewerbesteuer vom Kapital und Ertrag je 200 Proz.

= Johannisberg i. Rh., 11. März. Obergärtner Alois Lohr feierte am Samstag sein 50jähriges Berufs Jubiläum in der Gärtnerei der Domäne des Schlosses Johannisberg. — Auf Einladung von Bürgermeister Wagner fand hier eine Versammlung zwecks Gründung einer Sanitätskolonne statt. 16 Mitglieder erklärten ihren Beitritt. An die Spitze des provisorischen Vorstandes wurde Peter Ueborn berufen und als Kolonnenführer Lorenz Eisenach gewählt.

= Geisenheim i. Rh., 11. März. Nach kurzem Krankheitslager ist im hiesigen Katalienhospital die Oberin des Hospitals, Schwester Alfrede, gestorben. Von 1902 bis 1919 war sie Leiterin des Städt. Kindergartens, von 1919 bis 1926 Schwester im Katalienhospital, wo sie ab 1926 die Leitung des Hospitals als Oberin inne hatte. Die Beerdigung fand am Sonntag statt.

Bingen a. Rh., 11. März. Ab Donnerstag, 14. März, wird der Trajektverkehr Bingen—Rüdesheim nach den Fahrzeiten im Ausgangsfahrplan in vollem Umfang wieder aufgenommen. Der seither eingeführte Kraftwagenverkehr tritt von diesem Zeitpunkt außer Kraft. — Im Alter von 66 Jahren ist nach einem arbeitsreichen Leben der frühere langjährige hiesige stellvertretende Kammerpräsident Heinrich Wendelin Scherr von hier gestorben. — Gutsbesitzer Jakob Bernat ist im 81. Lebensjahre gestorben. Er gehörte der Hospizkommission der Stadt Bingen jahrzehntelang an.

!! Borch a. Rh., 11. März. In dem benachbarten Dorfe Sauenthal wurde am Sonntagabend das frühere Leumische Anwesen gegenüber der Schule eingeeigert. Das Feuer entstand in der Scheune und breitete sich rasch über das alte Wohngebäude aus, das in kurzer Zeit niederbrannte. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

!! Bacharach a. Rh., 11. März. Im Dorfe Neutath wurden einer Landwirtin zwei Kühe, ein Hund und ein Ochse im Stalle durch elektrischen Strom getötet, der von einer schadhaften Leitungsstelle aus seinen Weg über ein Eisenband, einen Eisenpfeiler bis zur Halskette der Tiere nahm.

x Koblenz, 11. März. Am 1. April wird hier ein neues Kulturamt eröffnet. Nach ministerieller Bestimmung wird sich der Geschäftsbereich des neuen Amtes auf die Kreise Koblenz Stadt und Land, Roßem, Neuwied und St. Goar.

x Kakenelobogen, 11. März. Das neue Postamtsgebäude Kakenelobogen und damit auch ein Selbstanschlußamt für den Einricht sind fast fertiggestellt und werden zum 1. April in Betrieb genommen werden.

x Montabaur, 11. März. Zur Förderung der Viehzucht hat der Unterwiesenthaler Kreis bei Heferskirchen in mehr als einjähriger Arbeit eine große Kreisungswiehe angelegt. In diesem Frühjahr soll der erste Auftrieb erfolgen.

** Westerburg (Westerwald), 11. März. Die Schreibweise der Ortsnamen „Oberjahn“ und „Niederjahn“ ist in der Öffentlichkeit vertrieben. Die vom Landrat und dem preussischen Staatsarchiv hierüber eingeleiteten Feststellungen haben nunmehr ergeben, daß die Schreibweise mit „an“ geographisch begründet und die richtige ist.

** Marienberg (Westerwald), 10. März. In dem Kreisort Lothum fuhr ein mit zwei fünfjährigen Kindern besetzter Schlitten in starker Fahrt gegen den an der Schule gelegenen Brunnen. Beide Kinder bekamen dabei das Übergewicht und stürzten in den Brunnen. Während das eine Kind, ein Junge, sich selbst herausarbeiten konnte, konnte das Töchterchen des Steinbrucharbeiters Adam Müller nur als Leiche geborgen werden.

= Gießen, 11. März. Der Gründer und erste Leiter der im Jahre 1918 in Gießen eingerichteten Heiligen Herdenheilstätte, Medizinalrat Dr. Albert Wagner, ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 68 Jahren an Grippe mit Lungenentzündung verstorben, nachdem in der Nacht zum Samstag seine Gattin im Alter von 63 Jahren gestorben war.

= Bensheim, 11. März. Am sogenannten Kreuz in der Heidelberger Straße ereignete sich gestern Abend ein schweres Automobilunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Vom Sport in einem hiesigen Auto heimkehrend, kam dem Autobesitzer Tempel ein Auto entgegen, das nicht abgebremst hatte. Das hiesige Auto fuhr seitwärts und geriet in ein Wasserloch. Hierbei wurde der von hier stammende Kurt Walther, der neben dem Fahrer saß, aus dem Auto geschleudert. Gleich darauf überschlug sich das Auto. Während die weiteren Insassen mit dem Schrecken davonkamen, fiel das Auto auf den verunglückten Walther. Es war nicht möglich, den Verunglückten von der Last des schweren Wagens zu befreien. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

= Ludwigshafen, 11. März. In letzter Zeit wurden hier zahlreiche falsche 5-Markstücke in Umlauf. Der Polizei in Heidelberg gelang nun dieser Tage die Festnahme des Fälschers Adolf Küchel aus Ludwigshafen beim Herausgeben von Falschgeld. In Ludwigshafen wurden daraufhin der Bruder des Adolf Küchel, der Spengler Theophil Küchel, sowie der Russer Alfred Reus festgenommen. Die Falschmünzwerkstatt in der Dagersheimer Straße wurde aufgehoben und alles Herstellungsgerät beschlagnahmt.

Sport.

Fußball.

Kreisliga, A-Klasse.

Spielvereinigung Wiesbaden — Germania Wiesbaden 2:10 (1:2).

Nach der langen Fußballpause läßt dieser Lokalkampf verhältnismäßig große Anziehungskräfte aus und so dürfte der kleine Sp.-B.-Sportplatz an der Lessingstraße mindestens 400 Zuschauer aufgenommen haben, für einen A-Klasse eine recht stattliche Zahl. Wie nicht anders zu erwarten war, blieb Germania klar in Front, allerdings erfiert der Sieg zu hoch ausgefallen. Eine unverständliche Umstellung der Sp.-B.-Elf nach der guten ersten Halbzeit war die Veranlassung zu dem nun herbeibrechenden Germania-Torlegen. In dieser ersten Spielhälfte bot Sp.-B. eine gute, fast ebenbürtige Leistung, hatte das Pech, ein Selbsttor zu fahrlässigem, das Boucher wieder ausgleichen konnte, bis Schultze die Schwärzweihen erneut in Führung gehen ließ. Dann erfolgte der Zusammenbruch, als es zur oben erwähnten Umstellung kam. Germania diktierte das Spiel nach Belieben und Tore fielen jeden Augenblick.

Beide Mannschaften befehligen sich einer sehr fairen Spielweise, jedoch der Eindruck dieses Wiesbadener Lokalkampfes der denkbar beste gewesen ist. Bleibt noch zu erwähnen, daß ein- und einige Ersatzleute aufgestellt hatte. Sed fehlte ebenfalls. Eine Kritik erübrigt sich im Hinblick auf den Kräfte- und Klassenunterschied, der beide Mannschaften trennt.

SK. Nassau - Sportverein (Reserve)

4:5 (2:4).

Anfangs stand es schlecht mit dem SK. Nassau. Die durch verschiedene ehemalige Ligakämpfe verstärkte Sportvereinsführer im Ru 4:1 und es sah bedenklich nach einem zweistelligen Ergebnis aus. Schließlich aber fand sich die schwarze Elf doch zusammen, holte Tor um Tor auf und konnte schließlich noch ein höchst ehrenvolles Ergebnis heraushehlen. — Dagegen glückte der 3. Garnitur des Sportvereins ein 7:3-Sieg über Nassaus 3. Mannschaft.

SK. Winkel - SK. Dieblich 1919 5:5. Dieblich trat leider stark erschlaffert in Winkel an, konnte aber in einem abwechselungsreichen und flotten Kampf den gut zusammen spielenden Winklern ein Unentschieden abtrotzen.

Leichtathletik.

Einen neuen Diskusweltrekord stellte nach einer Wendung aus Palo Alto (Kalifornien) der amerikanische Student Erik Krenz von der Stanford-Universität mit 49,908 Meter auf. Er überbot damit die bisherige Weltbestleistung des Deutschen Hans Hoffmeister mit 48,77 Meter beträchtlich.

Kurzis Disqualifikation ist aufgehoben. Er gewann am Samstag in New York zusammen mit Ove Anderson einen Mannschaftslauf über zwei Meilen in 18:17 Min.

Die englische Groß-Country-Meisterschaft kam bei London auf einer 10 Meilen langen Straße zum Austrag. Der bekannte Langstreckler Harper siegte in 55:20 Minuten vor Ras 56:45 Minuten und Cottrell 58:51 Minuten. — Bei Mailand wurde die italienische Quersfeldein-Meisterschaft über 10 Kilom. durchgeführt, die der Florentiner Viopt in 36:47,4 Minuten gewann. — Die deutsche Waldlaufmeisterschaft findet erst am 28. April in Frankfurt a. d. O. statt.

Zum internationalen Pariser Quersfeldeinlauf, der am 28. März vor sich geht, will die DSB. trotz des vorjährigen Mißerfolges wieder einige Teilnehmer entsenden. Diese werden dort auf die besten Streckenläufer von zehn Nationen treffen, und zwar Frankreich, England, Irland, Wales, Schottland, Belgien, Spanien, Italien, Schweiz und Luxemburg.

* Der Bund Deutscher Radfahrer hat jetzt dem Wunsch der Rennfahrer, die großen Berufsfahrer-Strassenrennen für 1929 offen für alle Berufsfahrer auszusprechen, entsprochen und die Termine für zwanzig derartige Rennen bekanntgegeben.

* Das New Yorker Sechslagerennen wurde von Giorgetti-Debaets überlegen mit fünf Runden Vorsprung vor Dillberg-Welthour gewonnen.

* Bogen. Wie aus Amerika gemeldet wird, plant man dort einen Kampf zwischen Schmeling und Paolino für den 27. Juni. Der Sieger soll am 28. September gegen Scharbo um die Weltmeisterschaft antreten.

Neues aus aller Welt.

Doppelhijack eines Liebespaares. Auf der Eisenbahnstrecke Dortmund-Scharnhorst wurden am frühen Morgen die Leichen einer männlichen und einer weiblichen Person furchtbar verstümmelt aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 18½ Jahre alten Böhrling Klein aus Bradel und die Hausangestellte Wendt aus Neusseln handelt. Die beiden jungen Leute hatten sich vor einigen Monaten kennengelernt. Die Eltern des Klein duldeten aber den Verkehr des Jungen mit dem drei Jahre älteren Mädchen nicht. Aus diesem Grunde beschloßen die beiden, aus dem Leben zu scheiden, und ließen sich vom Zuge überfahren.

Revolte im Erziehungsheim Vindenhof. Im Erziehungsheim Vindenhof bei Berlin brach am Sonntagabend gegen 1½ Uhr eine Revolte aus. 16 Zöglinge hatten sich in ihrem Saale eingeschlossen, an den Türen Barrikaden aufgebaut, sämtliche Einrichtungsgegenstände und Fenster Scheiben zertrümmert und durch die Fensteröffnungen auf den Hof geworfen. Erst dem herbeigerufenen Überfallkommando war es möglich, die Ruhe wieder herzustellen. Fünf Zöglinge, die als Haupttäter in Frage kommen, wurden ins Polizeipräsidium abgeführt. — Zu den Ausschreitungen teilt der Magistrat mit: Die Untersuchung habe ergeben, daß die Jungen auch nicht die geringste Klage über Behandlung, Essen und Arbeit angeben konnten, daß es sich vielmehr um eine von außen hineingetragene Unruhe handelt, die von einigen krankhaften Jungen aufgenommen, auf die anderen übergelassen. Die 200 übrigen Zöglinge verhielten sich durchaus ruhig.

Mord in Berlin-Viktoria. In einer Laube der Kolonie Heinrichshof nahe der Bornitzstraße zu Viktoria wurde die Leiche einer etwa 29 Jahre alten Frau gefunden. Die Nordkommission hat den Mord aufgeklärt. Als Täter wurde der Bruder des Laubenbesizers, der Pferdewechter Paul Krüger, ein verwachsener Mensch, festgestellt. Er wurde nachmittags verhaftet und auf das Polizeipräsidium gebracht. Als man dort an seiner Unterwäsche Blutflecke entdeckte, gab er sein anfängliches Zeugnis auf und legte ein Geständnis ab. Er bestritt jedoch, einen Mord verübt zu haben und will in Notwehr gehandelt haben. Seine Schwägerin habe aus einer geringfügigen Veranlassung einen hysterischen Anfall erlitten und sei mit einem Brotmesser auf ihn eingedrungen. In der Abwehr habe er sie mit einer Bierflasche niedergeschlagen und sie solange gewürgt, bis sie tot war.

Gefährdung eines Eisenbahnzuges durch Hochwasser. In große Gefahr geriet am Sonntagabend der von Diezdorf (Altmark) kommende Personenzug auf der Strecke Salzwedel-Diesdorf. Zwischen den Stationen Ellenberg und Ballstame hatte das Hochwasser der Dümme den Bahndamm unterpflüßt, so daß die Schienen sich bereits auf der einen Seite des Damms von den Schwellen gelöst hatten. Als der Zug in der Dunkelheit den Bahndamm passierte, wurden die Reisenden durcheinander geworfen und zum Teil verletzt. Vom Zugführer wurde sofort die Rotbremse gezogen, der Zug hatte aber die unterpflüßte Stelle bereits passiert und konnte seine Fahrt ohne weiteren Schaden nach Salzwedel fortsetzen. Der Bahndamm wurde sofort gesperrt.

Eine Mitternachtseisenbahn eingeführt. In der Nacht zum Sonntag fuhr die große Mitternachtseisenbahn der Reichsbahn in Richtung auf. Der ganze gewaltige Bau ist zerlegt und bildet ein weißes Chaos. Der Einsturz ist durch die

großen Schneemassen und die starke Eishildung auf dem Dach verursacht worden. Die Wände brachen in der ganzen Längsrichtung auseinander.

Einsturz einer Grenzbrücke über die Drau. Ein Teil der von Radkersburg (Kärnten) nach Oberradkersburg in Südburgenland führenden Holzbrücke über die Drau, in deren Mitte die Staatsgrenze liegt, ist eingestürzt. Die Eismassen der Drau, die sich infolge des mehrtägigen Tauwetters in Bewegung gesetzt hatten, hatten sich plötzlich auf der österreichischen Seite an zwei Brückenpfeilern gestaut und diese unter furchtbarem Krachen und Geräusch weggerissen. Da die Brücke in diesem Augenblick menschenleer war, ist niemand ums Leben gekommen.

Theaterbrand in Craiova. Aus Bukarest wird gemeldet: In der Nacht brannte das Belevue-Theater in Craiova bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer entstand unmittelbar nach Schluß der Vorstellung. Da sich zu dieser Zeit niemand mehr in dem Theater befand, wurden Menschenleben nicht gefährdet. Vor zwei Jahren ist das Nationaltheater in Craiova ebenfalls vollständig abgebrannt, so daß sich jetzt in der Stadt kein Theater mehr befindet.

Feuer in einem fahrenden Eisenbahnzuge. Bei Kangoon in England geriet in einem fahrenden Zug der erste Wagen dritter Klasse in Brand. 40 Passagiere versuchten sich durch Abspringen zu retten und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Das Unglück ereignete sich wenige Kilometer außerhalb von Kangoon.

Wetterbericht.



Der Luftdruckanstieg über West- und Mitteleuropa setzt sich weiter fort. Es kann daher mit Auffüllung der nach Mitteleuropa vorgehenden Tiefdruckstörungen und bei uns mit vielfach heftigerer Bitterung gerechnet werden. Die nächtlichen Temperaturen halten sich immer noch in der Nähe des Gefrierpunktes.

Bitterungsaussichten bis Mittwochabend: Wind stark bewölkt, Temperatur über Null, westliche Winde.

Schneebericht

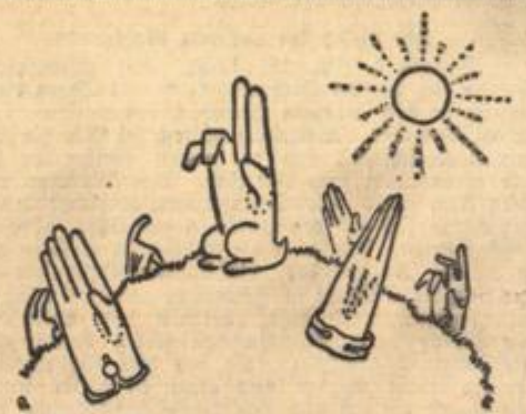
der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe (cm)	Schneehöhe (cm)	Schneehöhe (cm)
Tannenberg					
Alt. Feldberg	bewölkt	-1	30 cm	hart verharzt	St. mäßig, Neb. g.
Gallenstein (400)	klar	+3	—	gering. Schneeh.	keine
Grönberg	klar	-2	2 cm	—	—
Harz					
Schwarzwald					
Kußfeld	bewölkt	+2	35 cm	etwas verharzt	St. g., Nebel mäßig
Feldberger Hof	klar	+2	60 cm	Fluss. Schnee	St. sehr gut
Reinhart	heiter	-3	5 cm	versteht	keine
Freudenstadt	bewölkt	-0	—	durchg. Schneeh.	—
Waldob	—	+2	14 cm	etwas verharzt	St. u. Nebel mäßig
Sauerland					
Winterberg	—	+3	30 cm	—	St. mäßig, Neb. g.
Harz					
Schierke	Regen	+1	30 cm	hart verharzt	St. u. Neb. mäßig
Braunlage	L. Schneef.	+3	40 cm	etwas verharzt	St. u. Nebel gut
Alpen					
Paradise (117)	heiter	-2	10 cm	—	keine
Oberhof (111)	—	-5	35 cm	gütlich	keine

Tagsüber ist in den Mittelgebirgen allgemein mit Tauwetter zu rechnen.

Wehren Sie sich
gegen Ansteckung, besonders bei Erkältungsgefahr, durch die altbewährten, wirksamen Formamint-Tabletten! Die erfolgreiche Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle gegen eingebrachte Krankheitskeime (darunter die Erreger von Halsentzündungen, Grippe, Influenza usw.) durch Formamint ist durch exakte wissenschaftliche Untersuchungen nachgewiesen und von über 14000 Ärzten in schriftlichen Gutachten bestätigt worden.

Formamint Glas mit 50 Tabletten M. 1,75 in jeder Apotheke u. Drogerie.



Jetzt wieder

Täglich zu Poulet

morgen für

Uebergangs-Handschuhe!

Damen-Lederstoff in allen Modifarben, mit und ohne Seidenraupe	2.25, 1.95, 1.65
Herren-Trikothandschuhe schönste Uebergangs-Qualität, in grau, braun und beige	2.10
Lederstoff „Afrikana“ unsere langjährig erprobte Qualität, bester Ersatz für Leder	2.95
Herren-Lederstoff in allen modernen Farben	3.45
Damen-Waschleder-Stepper, in mais und weiß	5.90
schwere Qualität, in grau, sand und beige	6.40
Herren-Waschleder mit 1 Perlm.-Knopf, in mais, weiß und verschiedenen Farben	6.90
Damen-Waschleder-Stepper, in creme oder handgeleuchtet, in hellen Modifarben	7.20
Herren-Waschleder handgeleuchtet, farbig 8.50, schwere Qualität, mais	7.50
„Nappa“, unsere Hausmarke, für Damen und Herren	5.90
Besonders ausgezeichnete Paare für Herren 7.50, für Damen	6.90

Damen-Wasch-Nappa (mit Wasser und Seife zu waschen), handgeleuchtet 9.50, Stepper in rosa, lila und perlgrau	8.50
Herren-Wasch-Nappa-Lascher	9.50
Zur Kommunion und Konfirmation!	
Stoff-Handschuhe weiß 0.80, schwarz	0.65
Bemberg-Waschseide weiß u. schw.	3.25
Reine Seide, . . . weiß und schwarz	3.45
Schwarze Glacé-Handschuhe für Mädchen 3.75, für Knaben	3.50
Kinder-Handschuhe in Stoff und Leder, alle Größen.	

Strumpfhaus Poulet
WIESBADEN
Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße 100

Hühneraugen! „Dedurin“
hilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Wartsen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Hortiflor-Vertriebs, Berlin SW. 68, Alexanderstraße 25-26, über das ideale Haarpflegemittel, bei. F104

Der Wert der Reklame durch Zeitungsanzeigen wird immer mehr **anerkannt**

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.
Hauptverleger: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Kellisch; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Kellisch, Druck in Wiesbaden.
Druck und Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“ in Wiesbaden.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
A. D. Creditanst.	139.25	139.50	81.-	80.-
Bk. f. Brauindustrie	173.-	167.50	80.-	80.-
Berm. Bank V.	141.-	140.75	163.25	163.25
Berlin. Handelsg.	195.25	194.75	113.75	113.75
Comm.-u. Priv.-B.	275.-	275.-	119.25	119.75
Darmst. Nat.-Bk.	171.25	170.-	105.-	105.-
Deutsche Bank	124.75	124.75	119.25	119.75
D. Eff.-u. W.-Bank	102.-	102.-	187.-	186.-
Dent. Vereinsbk.	124.75	124.75	141.50	141.50
Disck.-Gesellsch.	163.75	163.25	62.75	62.50
Dresdner Bank	169.50	163.50	66.-	66.-
Frankfurter Bank	106.-	105.50	26.13	25.75
Hyp.-Bank	151.25	151.25	133.-	132.50
Pfandbr.-B.	157.50	157.25	150.50	150.50
Metalbank	128.-	127.-	103.50	103.50
Mittel. Creditbk.	134.50	134.-	112.-	109.-
Oestr. Cred.-Anst.	34.40	34.40	161.50	161.50
Pfand. Hyp.-Bank	161.50	162.-	124.-	125.-
Reichsbank	304.-	304.-	55.25	55.25
Rhein. Creditbk.	124.75	125.75	128.-	128.-
Rhein. Hyp.-Bk.	209.-	206.50	92.50	91.75
Südd. Disk.-Bank	135.-	135.-	124.50	124.50
Westbank	100.50	100.-	117.-	117.-
Wien. Bankverein	14.50	14.50	219.50	218.-

Bergw.-Aktien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
Bodrus.-	202.-	202.-	112.-	109.-
Eichweller Berg	128.75	128.75	161.50	161.50
Gelsenkirchen	139.50	139.50	124.-	125.-
Harpener Berg	214.-	213.-	55.25	55.25
Ilse Bergbau	210.-	207.-	128.-	128.-
Kali Aschersleb.	214.-	212.50	92.50	91.75
Köckerwerke	104.50	104.50	124.50	124.50
Mannesmann	121.-	120.-	117.-	117.-
Mansfeld	122.75	120.-	219.50	218.-
Oberschl. Ein.-B.	67.-	67.-	92.50	91.75
Osavi. Minen-Anl.	94.-	93.50	124.50	124.50
Phosph. Bergbau	123.-	122.50	117.-	117.-
Rh. Braunkohlen	123.-	123.-	219.50	218.-
Rhein. Stahl	118.-	118.-	92.50	91.75
Riebeck Montan	65.50	65.-	124.50	124.50
Tellus Bergbau	65.50	65.-	117.-	117.-
V. Köh. u. Laurah.	65.50	65.-	219.50	218.-
Verein. Stahlw.	65.50	65.-	92.50	91.75

Brauereien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
Heag. Brauerei	170.-	171.-	112.-	109.-
Heur. Brauerei	143.-	143.-	161.50	161.50
Masch. Aktien-B.	246.-	246.-	124.-	125.-
Parkbrauerei	123.-	122.50	92.50	91.75
Schöffers-Bund	349.-	347.-	124.50	124.50
Worger Brauerei	203.-	203.-	117.-	117.-

Industrie-Aktien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
Accumulatoren	55.75	54.75	112.-	109.-
Adiwerk. Kleyer	160.50	164.25	161.50	161.50
A. E.-G. (Stamm)	164.-	163.-	124.-	125.-
Aschaff. Buntp.	185.75	181.-	92.50	91.75
Aschaff. Zellul.	155.-	150.-	124.50	124.50
Bad. Masch. Durl.	9.10	9.10	117.-	117.-
Bad. Uhren	68.50	68.75	219.50	218.-
Bayer. Spiegelgl.	32.-	32.-	92.50	91.75
Berg u. Henkel	203.-	203.-	124.50	124.50
Bergmann-Elekt.	112.50	112.50	117.-	117.-
Brochhaus	122.-	118.-	219.50	218.-
Chamotte Annaw.	137.-	136.-	92.50	91.75
Cement Haidelb.	173.-	173.50	124.50	124.50
Karstadt	78.-	78.-	117.-	117.-
Chem. Albert	55.50	57.-	219.50	218.-
Daimler	121.-	121.-	92.50	91.75
D. Eisenhandel	169.-	169.-	124.50	124.50
Deuts. Erdöl	116.25	116.-	117.-	117.-
Gold- u. Silb.-S.-A.	9.10	9.10	219.50	218.-
Emahl. Ulrich	207.50	207.-	92.50	91.75
Dyckerb. & Widm.	77.50	77.50	124.50	124.50
Els. Kaiserstuhl	42.-	42.-	117.-	117.-
Licht u. Kraft	225.-	225.-	219.50	218.-
Essinger Werke	112.-	111.50	92.50	91.75
Easing. Maschin.	245.50	244.50	124.50	124.50
Eulag. Spinneri	27.-	27.-	117.-	117.-
Faber Holzst.	68.-	68.-	219.50	218.-
Fab. & Schleich.	30.-	30.-	92.50	91.75
Farbenindustrie	83.50	82.-	124.50	124.50
Fahr. Gebr.	67.75	67.75	117.-	117.-
Felt & Gelat.	52.-	50.-	219.50	218.-
Feinmech. Jetter	230.-	230.-	92.50	91.75
Feist. Seil	88.50	87.25	124.50	124.50
Frankfurt. Hoff	96.-	95.-	117.-	117.-
Frl. Masch. Pohl	173.-	173.50	219.50	218.-
Ges. f. Elektr.	105.-	105.-	92.50	91.75
Goldschmidt, Th.	103.-	102.-	124.50	124.50
Grün. & Bülfinger	138.-	140.-	117.-	117.-
Hanf. Pappen	103.50	102.50	219.50	218.-
Hind. Aufhänger	123.-	122.75	92.50	91.75
Hirsch Kupfer	91.75	91.75	124.50	124.50
Hoeb. u. Tiefbau	95.-	95.-	117.-	117.-
Holzmann, Phl.	72.50	72.50	219.50	218.-
Holzverkohlung	225.-	225.-	92.50	91.75
Inag.	225.50	224.-	124.50	124.50
Jungbans Gebr.	88.-	88.-	117.-	117.-
Kammg. Kaiserst.	88.-	88.-	219.50	218.-
Karstadt	88.-	88.-	92.50	91.75
Kl. Schanzl u. B.	88.-	88.-	124.50	124.50

Transport-Aktien	Samstag	Montag	Samstag	Montag
Schantungsbahn	127.-	127.-	112.-	109.-
Nordb. Lloyd	125.25	125.25	161.50	161.50
Baltimore Ohio	125.25	125.25	124.-	125.-

Staatspapiere	Samstag	Montag	Samstag	Montag
a) Deutsche	87.40	87.50	112.-	109.-
b) Deut. R.-Anl.	53.85	53.85	161.50	161.50
c) Deut. Abt. A.	12.85	12.70	124.-	125.-
d) Deut. Abt. B.	5.-	5.-	92.50	91.75
e) Deut. Abt. C.	2.10	2.10	124.50	124.50
f) Deut. Abt. D.	3.-	3.-	117.-	117.-
g) Deut. Abt. E.	30.50	30.50	219.50	218.-
h) Deut. Abt. F.	77.-	77.25	92.50	91.75

Obligationen	Samstag	Montag	Samstag	Montag
1% Nass. Ld.-Bk.	98.50	98.50	112.-	109.-
2% Nass. Ld.-Bk.	98.-	98.-	161.50	161.50
3% Nass. Ld.-Bk.	94.75	95.-	124.-	125.-
4% Nass. Ld.-Bk.	80.25	80.-	92.50	91.75
5% Nass. Ld.-Bk.	86.-	86.-	124.50	124.50
6% Nass. Ld.-Bk.	97.-	96.75	117.-	117.-
7% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.75	219.50	218.-
8% Nass. Ld.-Bk.	80.25	80.-	92.50	91.75
9% Nass. Ld.-Bk.	94.-	94.-	124.50	124.50
10% Nass. Ld.-Bk.	77.-	77.25	117.-	117.-

der immer noch angespannte Reichsbankausweis veranlaßten größere Unsicherheit, und es traten gegenüber den Samstagsschlusssätzen Verluste bis zu 3 1/2 Proz. ein. Das Geschäft war äußerst gering, da auch Kaufaufträge von Publikumsseite und vom Ausland kaum vorlagen. Start angeboten und bis 5 Proz. schwächer eröffneten Kali Aschersleben und Salzdetfurth. Auch in Zelluloseaktien kam Material in beträchtlichem Umfang heraus. Schaffhausen rückte 5 1/2 Proz. und Waldhof 3 Proz. ein. Vereinzelt Kaufneigung bestand für Chemiewerte. I. G. Farben gaben demzufolge nur 1 1/2 Proz. und Scheideanstalt 1/2 Proz. nach. Am Elektromarkt waren Siemens mit minus 4 Proz. stark vernachlässigt. Licht und Kraft verloren 3 1/2 Proz., Schuderer 2 1/2 Proz. A. E. G. waren jedoch verhältnismäßig widerstandsfähig und rückten nur 1 Proz. ein. Elektrische Lieferungen knapp gehalten. Am Automarkt war die Haltung geteilt. Bei relativ geringem Angebot verloren Klever 1/2 Proz., Daimler dagegen etwas zugelegt und eine Kleinigkeit fester. Von internationalen Werten gaben Svansta 5 Mt. nach. Am Bankmarkt gingen die Kursrückgänge mit Ausnahme von Reichsbank mit minus 3 1/2 Proz. bis zu 1 1/2 Proz. Auch der Montanmarkt hatte bei beiderseitigen Umsätzen nur geringe Rückgänge aufzuweisen. Rheinstahl unterlag dem allgemeinen Druck und verloren 2 1/2 Proz. Suerker konnten einiges Interesse auf sich lenken und lagen bis etwa 1/2 Proz. höher. Renten ohne nennenswertes Geschäft. Im Verlauf blieb das Geschäft weiter sehr klein, doch haben die Abgaben aus den Seiten der Spekulation nachgelassen. Es stellte sich eher etwas Deckungsbedürfnis ein, jedoch sich eine Beruhigung bemerkbar machte. Teilweise erliefen die Kurse kleine Besserungen oder die ersten Notierungen wurden meist Geld genannt. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 1/2 Proz. unverändert. Am Devisenmarkt konnte sich die Devisen Spanien mit 32,60 etwas bessern.

Berliner Devisenkurs.

W.-T.-B. Berlin, 12. März.	Gründliche Ausstellungen für:	5. März 1929	11. März 1929
Buenos Aires	1 Pes.	1.76	1.77
Canada	1 Canad. Doll.	4.18	4.19
Japan	1 Yen	1.87	1.88
Kairo	1 £ Sterl.	20.95	20.95
Konstantinopel	1 Türk. L.	2.07	2.08
London	1 £ Sterl.	20.42	20.42
New York	1 Doll.	4.21	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.49	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.28	4.29
Holland	100 Gulden	168.63	168.63
Athen	1 Drachme	5.44	5.44
Belgien	100 Belg. F.	58.44	58.44
Budapest	100 Pengö	73.38	73.38
Danzig	100 Gulden	81.85	81.85
Finland	100 Finn. M.	10.59	10.59
Italien	100 Lire	22.04	22.04
Belgrad	100 Dinar	7.39	7.39
Dänemark	100 Kron.	112.20	112.20
Lissabon	100 Escudo	18.76	18.76
Norwegen	100 Kron.	112.24	112.24
Paris	100 Fr.	16.44	16.44
Prag	100 Kron.	12.46	12.46
Schweiz	100 Fr.	90.99	91.15
Sofia	100 Leva	3.04	3.05
Spanien	100 Pes.	62.39	62.31
Schweden	100 Kron.	112.41	112.43
Wien	100 Schilling	59.16	59.15
Reykjavik	100 Kron.	92.31	92.41

Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. März zeigt in der vergangenen Bankwoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 261,9 Millionen auf 2017,4 Millionen RM. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 127,0 Millionen auf 1749,4 Millionen RM. und die Lombardbestände um 143,5 Millionen auf 153,8 Millionen RM. abgenommen. Die Bestände an Reichsschatzwechseln zeigen mit 21,1 Millionen RM. eine Zunahme um 8,6 Millionen RM. Die Anlage in Effekten ist mit 93,1 Millionen RM. weiterhin annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenschatz scheinen zuzunehmen auf 246,6 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückzuführen; und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 215,4 Millionen auf 4337,7 Millionen RM. derjenige an Rentenschatzscheinen um 31,3 Millionen auf 476,9 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenschatzscheinen auf 40,1 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen eine Abnahme um 22,6 Millionen auf 502,9 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und dedungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 8,6 Millionen auf 2810,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen nahmen die Goldbestände infolge Verkaufs zweier Posten Gold nach New York um 46,1 Millionen auf 2882,8 Millionen RM. ab, während die Bestände an dedungsfähigen Devisen im Zusammenhang mit dem vorgenannten Goldverkauf um netto 37,6 Millionen auf 127,9 Millionen RM. angewachsen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 59,9 Proz. in der Vorwoche auf 61,8 Proz., die Deckung der Noten durch Gold und dedungsfähige Devisen von 61,9 Proz. auf 64,8 Proz.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 12. März.

1. Termin-Notierungen.

Harm. Bankverein	217.25	Elektr. Lieferungsge.	160.-
Berliner Handelsges.	195.-	Elektr. Licht u. Kraft	203.50
Comm.-u. Privatbk.	275.50	J. G. Farbenind.	243.50
Danabank	170.25	Gelsenkirchen Bergw.	127.-
Deutsche Bank	163.-	Ges. f. elektr. Untern.	224.50
Diskontoges.	163.-	Th. Goldschmidt	88.75
Dresdner Bank	168.-	Ilse Bergbau	207.50
Mitteldeutsche Creditbk.	127.75	Kali Aschersleben	105.-
Hapag	167.75	Köckerwerke	119.37
Hansa Dampf	125.50	Mannesmann	119.75
Norddeutsche Lloyd	163.-	Oberschl. Eisenb. Bed.	101.50
A. E. G.	201.50	Oberschl. Koksw.	87.88
Bergmann	446.-	Organstein & Koppel	348.-
Compania Hiss. (Chado)	210.50	Polphos	420.-
Dessauer Gas	119.50	Riebeck Montan	348.-
Deutsche Erdöl	119.50	Ver. Glanzstoff	420.-

Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt.

Schantungsbahn	127.-	Deut.-Atlant. Telegr.	222.-
Baltimore-Ohio	125.-	Deutsche Kabel	132.-
Oestr. Creditanstalt	302.75	Feldmühle Papier	132.-
Reichsbank	302.75	Hackethal Draht	132.-
Aschaffnbg. Papier	356.-	Hammern	132.-
Berlin	368.-	Hirsch Kupfer	132.-
Berger Tiefbau	87.-	Karlsruher Masch.	132.-
Bl.-Karls. Ind.	104.-	Karlsruhe	132.-
Chem. Hayden	104.-	Motoren Deutz	132.-

Berlin, 12. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unsicher. Bei der geringen Umfänglichkeit, die gegenwärtig an der Börse herrscht, benutzt die Baiss-Spekulation jede ihr gebotene Gelegenheit, um nach unten zu operieren. Die Kursveränderungen gegen gestern schluß werten aber im allgemeinen nicht erheblich. Nur ganz vereinzelt waren die Rückgänge bis 2 Prozent festzustellen. Salzdetfurth plus 2 1/2 Prozent, Berliner Telephongesellschaft plus plus plus (plus 2 Prozent), Eisenbahnverkehr plus 6 1/2 Prozent usw. Berliner Handelsgesellschaft wurde heute erstmals erkl. Dividende notiert. Geld weiter leicht. Tagesgeld 6 1/2-8 1/2 Prozent. Nach den ersten Kursen eher freundlicher.

Kurse der Frankfurter Börse vom 12. März

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsestr. 20.	
Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Reichsanl. mit Ausl.	—	L. G. Farbenindustrie	243.75
Reichsanl. ablös. ohne	12.—	Gelsenkirchen	127.—
Zollfürken	—	Gesfürel	—
Darmst. u. Nationalbank	—	Th. Goldschmidt	—
Deutsche Bank	170.—	Harpen	—
Disconto	163.—	Ph. Holzmann	122.—
Dresdner Bank	167.75	Holzverkohlung	—
Metalbank	127.—	Ilse Bergbau	206.—
Mitteldeutsche Creditbk.	—	Kali Aschersleben	206.—
Hapag	127.75	Kali Westeregeln	211.—
Nordl. Lloyd	125.—	Mannesmann	119.—
Adiawerke Kleyer	54.50	Mannfelder Bergbau	120.28
A. E. G.	165.—	Phänix Bergbau	—
Bergmann	200.50	Rhein. Braunkohlen	286.50
Buderus	—	Rhein. Stahl	124.—
Daimler-Motoren	—	Rüttgerwerke	—
Deutsche Erdöl	—	Schnucker	216.—
Deutsche Gold- u. Silber- Scheide-Anstalt	—	Siemens & Halske	387.—
Elektr. Licht u. Kraft	203.75	Südde. Zucker	—
		Veren. Stahlwerke	—
		Voigt & Hauffner	—
		Zeissstoff Walldorf	257.—

Tendenz:



Frank & Marx

Mit meiner Ankaufstelle

verzoogen von Bertramstraße 7 nach
Adlerstraße 42.

E. Hies, Alt-Eisen und Metalle.

Büro und Wohnung: Bertramstraße 7, Tel. 25272.

Privat-Kraftfahrschule „Grün“

Taunusstr. 7 Wiesbaden Tel. 27501.
Sorgfältiger Unterricht in allen Klassen.

Zum Hausputz

empfehle ich
das ideale Bodenreinigungsmittel

„Rosafix“

Liter 70 Pfg.

Das gute Bodenwachs

1/2-kg-Dose Mk. 1.50 1/2-kg-Dose 80 Pfg.
Bodenbeize, Bodenöle Liter 50 Pfennig und 1 Mark

Ganz besondere Auswahl in

1a Fensterleder und Fensterschwämmen

Putztücher von 25 Pfennig an.

Alle Arten

Scheuer- und Waschbürsten

von 25 Pfg. an.

Ferner:

1a Kern- und Schmierseifen, Seifenflocken
lose gewogen und in Paketen.

Reinhard Göttel

Michelsberg 23 Ecke Schwalbacher Straße
Telephon 27189.

Solange Vorrat:

Heringssalat hergestellt mit
Mayonnaise . . . Pfd.

85

Bismarckheringe
Rollmops
Bratheringe
Heringe in Gelee

85

4 % Rabatt.

474

Adolf Harth

Für den Hausputz

Flüssiger Parkettputz

reinigt rasch und mühelos Parkett und Linoleum.
Liter 70 Pfg. Bei Kanne billiger.

Parkettwachs Pfd. 80 Pfg. u. höher.

Flüssiges Parkettwachs. Wachsspritzen

Farb. Boden-Wachsbeizen

maßwischbar, in reicher Auswahl.

1a Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

Dose = 1 Kilo netto Inhalt Mk. 1.60.

Vorstreichfarbe Pfd. 60 Pfg.

Garten- u. Küchenmöbellacke

in modernen Farben.

Pinself aller Art.

Fensterleder — Fensterschwämme.

Drogerien

Alexi Tauber Jünke

Michelsberg 9
Telephon 27652.

Adelheidstraße 34
Telephon 22121.

Kaiser-Friedr.-Ring 30
Telephon 26520.

Wer wirklich gute Möbel

billig kaufen will, wie: Schlaf-, Speise-,
Herren-Zimmer, Küchen sowie einzelne Möbel,
wende sich bei fachmännischer Bedienung und
langjähriger Garantie an

Anton Maurer

Dotzheimer Straße 49, Ecke Bismarckring.
Zahlungserleichterung.



V. Zibus Sohn, Wiesbaden-Biebrich. — Gegründet 1830.

70

Praktische Oster- u. Konfirmat.-Geschenke



Alpaka-Silber-Essbestecke

— Das Besteck für den tägl. Gebrauch —

Wellner-Silber — Berndorfer Alp.-Silber
Original Christofle

Kompl. Kassetten u. Stuis in allen Zusammenstellungen

Kl.
Burgstr.

Erich Stephan

Ecke
Höfnergasse

483

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umg. E.G.M.B.H.

Rollmops Bismarckheringe 1-Liter-Dose **80 Pfg.**

Heringe i. Gelee Bratheringe

Prima Holl. Heringe Stück 10 Pfennig.

Bücklinge Pfund 30 Pfennig.

Oelsardinen GEG Dose 65 Pfennig. F240

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstraße 20.

Geschäftsbericht für das Jahr 1928.

Erfreuliche Aufwärtsbewegung in allen Geschäftszweigen ist wiederum das Kennzeichen unseres vorliegenden Berichtes. Dank der uns reichlich zugeflossenen Mittel konnten wir im Jahre 1928 unsere Bilanzsumme um ca. 30% auf

rund 12,5 Millionen

erhöhen, ein Ergebnis, das um so erfreulicher ist, als es in einem Jahre erzielt wurde, das allgemeinwirtschaftlich keineswegs als günstig angesprochen werden kann. Das vorangegangene Jahr 1927 — allgemein als Hochkonjunkturjahr bezeichnet — hatte die Produktion unserer Wirtschaft auf den höchsten Stand seit Kriegsende gebracht; gegen Ende 1927 war jedoch schon ein Abflauen dieser Konjunktur zu beobachten. Müßte man daher nach diesen Anzeichen für 1928 auf eine weitere Verschlechterung schließen, so ist rückblickend festzustellen, daß sich der Ablauf des Jahres 1928 noch ungünstiger gestaltet hat, als allgemein angenommen wurde. Obwohl der Abstieg der Konjunktur nur ganz allmählich vor sich ging, so brachte er doch mit der Zunahme unserer Reparationszahlungen sehr erschwerende Begleitumstände für unser ganzes Wirtschaftsleben. Erschreckend hohe Arbeitslosenziffern, starke Zunahme der Konkurse, Zwangsvergleiche und Wechselproteste, hohe Steuerlasten und steigende Arbeitslöhne kennzeichnen den Weg, den unsere durch Auslandsverschuldung und Reparationszahlungen ohnehin schon finanziell besonders belastete Wirtschaft im Jahre 1928 zurückgelegt hat.

Von unserem engeren heimischen Wirtschaftsbezirk ist daher auch nur wenig Günstiges zu berichten; wohl keine Wirtschaftsgruppe weist für das Jahr 1928 bessere Ergebnisse als für 1927 auf. Die Frühjahrssaison ist im Hotelgewerbe allgemein ungünstiger gewesen als im Vorjahre. Sehr unbefriedigend ist hier wie im ganzen Reich die Lage der Landwirtschaft, die bei äußerst geringer Rentabilität stark unter den hohen Zinssätzen leidet. Eine rege private Bautätigkeit, die besonders geeignet wäre, das Handwerk und alle verwandten Berufe nutzbringend zu beschäftigen, konnte sich im Jahre 1928 noch immer nicht entwickeln.

Der Geldmarkt blieb im Berichtsjahre nahezu unverändert, abgesehen von den üblichen börsenmäßigen Schwankungen, da der Diskontsatz der Reichsbank stabil blieb. So war es leider nicht möglich, wenigstens auf diesem Gebiet der Wirtschaft Erleichterungen zu verschaffen. Für Hypothekengelder müssen noch immer etwa die gleich hohen Zinsen wie im Vorjahre gezahlt werden, da die 8% Goldpfandbriefe deutscher Hypothekenbanken nur zu einem unter 100% liegenden Kurs abgesetzt werden können.

Wie bereits eingangs erwähnt, stand die Entwicklung unseres eigenen Instituts in erfreulichem Gegensatz zur allgemeinen Wirtschaftslage. Insbesondere sind es die

Spareinlagen und festen Gelder (Gelder auf 1-3monatliche Kündigung), die eine starke Steigerung von

rund 4,320 Millionen Ende 1927 auf
6,873 Millionen Ende 1928

aufweisen. Sie setzten uns in die Lage, unsere genossenschaftlichen Grundsätze nachdrücklichst zu verfolgen und der heimischen Wirtschaft an Krediten jeglicher Art — einschließlich Wechseln — insgesamt

21,5 Millionen

zur Verfügung zu stellen. Die ausgewiesenen Debitoren setzen sich wie folgt zusammen:

Kredite gegen börsengängige Wertpapiere . RM 1,734,369.36
Kredite gegen sonstige Sicherheiten RM 5,209,292.34
RM 6,943,661.70

und zwar:

490 Kredite	bis RM	200.—
190 „	von RM	200.— „
153 „	„	500.— „
165 „	„	1,000.— „
213 „	„	2,000.— „
137 „	„	5,000.— „
72 „	„	10,000.— „
69 „	„	20,000.— „
16 „	„	50,000.— „

1 505 Kredite

Diese Verteilung der ausgeliehenen Gelder auf rund 1500 Kreditnehmer von den kleinsten Beträgen bis zur Höchstsumme von RM 100,000.— gewährleistet unseren Einlegern besondere Sicherheit und beweist, daß wir unserem Charakter als Mittelstandsinstitut in jeder Weise gerecht werden.

Wir brauchen nicht besonders zu betonen, daß wir in diesen schwierigen Zeiten erhöhten Wert auf Liquidität legen und legen müssen. So betrugen unsere verfügbaren Mittel

Ende 1928 4,6 Millionen gegen 3,2 Millionen in 1927, sodaß wir Ende 1928 eine sehr günstige Liquiditätsziffer aufweisen. Unser gesamter Umsatz betrug im Jahre 1928 rund

255 Millionen auf einer Seite des Hauptbuches

bei einer Gesamtzahl von rund 560 000 Buchungsposten.

Die Zahl unserer Mitglieder hat sich gegen 1927 nochmals etwas verringert, da es sich, wie im Vorjahre, als notwendig erwies, rund 500 Mitglieder zum freiwilligen Austritt zu veranlassen oder auf Wunsch selbst auszuschließen. Es handelt sich ausnahmslos um solche Mitglieder, welche teils verzogen, teils ohne wirtschaftliche

Tätigkeit, teils verarmt, für den Erwerb eines Geschäftsanteils von RM 200.— nicht mehr in Frage kommen. Damit ist nach dieser Richtung die Bereinigung unserer Mitgliederliste beendet. Daß die Abnahme unserer Mitgliederzahl keine Verringerung unseres Kundenkreises bedeutet, belegen nachfolgende Zahlen:

Zahl der Konto-Korrent-Konten:	Zahl der Spar-Konten:	Gesamtzahl:
Ende 1926: 3 910	4 408	8 318
Ende 1927: 3 977	5 454	9 431
Ende 1928: 4 041	7 600	11 641

Bei etwas erhöhten Unkosten gestatten uns die so erfreulich erhöhten Bilanzzahlen die Ausweisung eines um rund RM 30 000.— erhöhten Reingewinnes von

rund RM 191,000.—,

über dessen Verwendung wir folgende Vorschläge machen:

1. 8% Dividende auf die dividendeberechtigten Geschäftsguthaben	RM 91,248.87
2. Abschreibung auf Bankgebäude	RM 45,000.—
3. Abschreibung auf Mobilien-Konto	RM 30,000.—
4. Zuschreibung zur gesetzlichen Rücklage	RM 10,000.—
5. Zuschreibung zur freien Rücklage	RM 10,000.—
6. Dem Aufsichtsrat für gemeinnützige und sonstige Zwecke	RM 4,969.22
	RM 191,218.09

Die vorliegenden Zahlen geben somit ein klares Bild von der günstigen Entwicklung unseres Institutes. In ähnlichem Maße wie bei uns ist solche Aufwärtsbewegung bei den meisten Genossenschaften im Reich zu beobachten, sodaß allgemein von einem Erstarken des Genossenschaftsgedankens gesprochen werden kann. Immer mehr, gerade in den heutigen schwierigen Zeiten, beginnt sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit der auf genossenschaftlicher Selbsthilfe beruhenden Mittelstandsbanken auszubreiten.

Wir sind uns wohl bewußt, daß eine solche Weiterentwicklung wie im Jahre 1928 nur möglich war durch die uns von allen Seiten zuteil gewordene Unterstützung und das uns geschenkte Vertrauen. Indem wir auch an dieser Stelle allen unseren Mitgliedern, Geschäftsfreunden und Sparern hierfür unseren Dank aussprechen, bitten wir sie, uns ihr Vertrauen und ihre Unterstützung auch weiterhin zuteil werden zu lassen, damit wir die uns gesetzten Aufgaben und Ziele

dem gesamten hiesigen Mittelstand eine wertvolle Hilfe und Stütze zu sein

auch in den kommenden Jahren erfüllen können.

Geschäftsstand per 31. Dezember 1928.

Vor der Verrechnung des Reingewinns.

AKTIVA				PASSIVA			
1. Kasse		220,940.16		1. Geschäftsanteile		1,206,978.58	
2. Guthaben bei der Reichsbank		263,097.59		2. Gesetzliche Rücklage		143,762.—	
3. Guthaben auf Postscheckkonto		20,470.74		3. Freie Rücklage		210,079.26	
4. Sorten-Bestand		4,099.76		4. Sparkasse		5,171,062.53	
5. Kupons-Bestand		1,842.32		5. Depositen mit 1-3 monatl. Festlegung		1,702,081.26	
6. Wechsel-Bestand		2,639,755.66		6. Kreditoren		3,452,854.23	
7. Devisen-Bestand		612.54		7. Guthaben von Banken		55,985.71	
8. Effekten-Bestand		161,593.65		8. Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen		358,274.47	
9. Guthaben bei Banken		1,287,606.71		9. Dividende		46.20	
10. Debitoren				10. Gewinn		191,218.09	
a) gegen börsengängige Wertpapiere	1,734,369.36						
b) sonstige	5,209,292.34						
c) Aval- und Bürgschaftsschuldner	358,274.47	7,301,936.17					
11. Bankgebäude		455,000.—					
12. Erworbene Grundstücke und Hypotheken		69,597.74					
13. Hausgeräte		63,589.29					
14. Beteiligungen		2,200.—					
		12,492,342.33					12,492,342.33

Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1928.

1. Unkosten	418,956.80	1. Provision	232,856.92
2. Porto	10,496.77	2. Zinsen	387,814.74
3. Gewinn	191,218.09		
	620,671.66		620,671.66

Wiesbaden, 11. März 1929.

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Palm Schulze Strehmann Dr. Frankenbach.

Im Privat-Kindergarten

Dranienstraße 45

Können wieder Kinder angenommen werden. Die Kinder werden individuell behandelt, abgeholt und nach Hause gebracht. Im Sommer schöner Garten, Genuß im Winter im Zimmer, im Sommer im Freien. Honorar monatlich Mark 7.—. Anmeldungen nimmt entgegen.

Milce Huerbach, hantl. gepr. Kindergärtnerin, Dranienstr. 45.

Billigste Bezugsquelle u.
größtes Spezialhaus für

Haar-Ersatz

Transformationen, Scheitel, Frisets, Perücken,
Unterlagen Zöpfe usw.

Dette, Michelsberg 6.



Berühmter echter Schwarzwälder

Fidlenadel-Franzbrannwein

vereint die Wirkung des Franzbrannweins mit der des reinen ätherischen Fidlenadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Rein Schwarzwälder Fidlenadel-Franzbrannwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel vor fröhlich durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Zuckias, Nerven- u. Erfältungsleiden. Er trägt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Pflege Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pf. 1.50 Mk. 3.20 Mk. sowie 10 Pf. ausgewogen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Ecke Markt- und Adelsstraße 34. Telefon 22121.

Metall-Betten Stahlmatr., Kinderbett., Schlaf-Holz-zimmer, Chaiselong. an Private.
Ratenzahl. Kat. 1569 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Die Literarische Gesellschaft

Donnerstag, 14. März 1929, im Kasino
abends 8 Uhr,
Friedrichstr. 22

Bidi Baum

spricht über
stud. chem. **Selene Willfürer**

Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäfts-
stelle (Konzertdirektion Heinrich Wolff,
Friedrichstraße 39, Tel. 23225), Stöppler,
Rheinstraße 41, Engel, Theaterbüro,
Wilhelmstraße 52 und an der Abendkasse.

**Der weibliche Körper,
seine Krankheiten und
seine Gesundheitspflege**

Lichtbild-Vortrag

von

Frau Dr. med. Irmgard Müller

in der Frauengruppe des

G. D. A.

Mittwoch, 13. März, abends 8 Uhr,
Luisenstr. 39 I

F238

— Gäste können eingeführt werden. —

Film-Palast

Heute letzter Tag!

Douglas Fairbanks

in

Der vierte Muskettier

Dina Gralla

in

Die tolle Komtess

Ab morgen Mittwoch

Dolores del Rio

in

**Dolores —
die Pantherkatze**

Der russische Groß-Film

**Brand
in Kasan**

Näheres morgen.

Café Bosson
Kirchgasse.

Mittwoch: Waffeltag!

Berliner, Wiener, Pariser, Genfer
Karlsbader, Tee-, Mandel-, Rahm-
und Wiesbadener Waffeln. 471

Hausfrauen-Nachmittag

Mittwoch, den 13. März 1929, 15½ Uhr

Kaffeestunde

unter dem Motto: „Ende gut, alles gut“

Mitwirkende Künstler:

Florch Flor, Grotesk-Tänzerin

Heinz Daum

Müller Albus

Lyrischer Tenor, Wiesbaden

Humorist

Zwei Kramos, Equilibristen

Anni Hannewald,

v. Neuen Theater, Frankfurt a. M.

Emmi Verana,

ehem. Mitgl. d. Staatsoper Kassel

Kl. Lydia Bechtold

im

Kasino

Friedrichstraße 22

Wiesbaden

Hauswirtschaftliche
Ausstellung

Vorverkaufsstellen:

Für Gäste u. Abonnenten:

Frau Fischer, Oranienstr. 51

Für Gäste: Musikhaus am

Ring; Christmann, Resid.-

Theater, Born & Schottens-

fels, Nass. Hof; Zeitungs-

vertrieb Schulze, Langgasse

Eintrittspreise 1.25 für Gäste;

1.— für Abonnenten.

Hessische Hausfrau.

Apostelhof

Rheinstraße 17

Vorzügl. Speiserestaurant
Wormser Apostelbräu

Täglich **Konzert**

Rheinische Stimmungskapelle
OTTO BERNHARD

HENNES HOFEM

mit seiner Laute



Es ist laut nachstehender einstweiliger Verfügung des Land-
Gerichts Berlin verboten, in der Ankündigung dieses Filmes
den Namen des russischen Flusses zu nennen, an dem dieser
Film tatsächlich spielt und aufgenommen wurde.

Beschluß.

In Sachen gegen Prometheus-Film wird bei Vermeidung einer vom
Gericht festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe für den Fall der
Zurückhandlung verboten:

1. bei der Ankündigung des Prometheus-Filmes „Brand
in Kasan“ Untertitel und Zusatz zu verwenden, bei
denen das Wort „Wolga“ für sich allein oder
in zusammengefügten Worten verwendet wird.
2. in Ankündigungen aller Art bezgl. dieses Filmes das
Wort „Wolga“ zu verwenden.
3. ihre Abnehmer (Theaterbesitzer) zu veranlassen, in
ihren Ankündigungen für den Film „Brand in Kasan“
das Wort „Wolga“ in Unterzeile, Zusatzzeile
oder in sonstiger Weise zu verwenden.
4. ihren Abnehmern Reklamematerial für den Film „Brand
in Kasan“, insbesondere Plakate, Klischees, Matsch-
etc. an liefern, welche das Wort „Wolga“ in
Unterzeile, Zusatzzeile oder in sonstiger Weise enthalten.

Schauen Sie den Film an und
urteilen Sie selbst!

Theaterkarten

bitten wir unter Nr. 25580
telefonisch zu bestellen.

Plätze für alle Ränge
auch Amphit im großen
und Balkon und II. Rang
4. kl. Haus stets vorrätig.

Born & Schottensfels
Hotel Nassauer Hof

Rodbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 13. März.
11 Uhr:
Frühkonzert
in der Rodbr.-Trinkhalle.
Ausg. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung Hans Göbel.
1. Ouvertüre zur Operette
„Grigori“ von Linke.
2. Herbstweisen, Walzer v.
Balducci.
3. Fantasia aus der Oper
„Der Troubadour“ von
Verdi.
4. Still wie die Nacht.
Lied von Böhm.
5. Marsch.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, den 13. März.
Abonnem.-Konzerte.
Städtisches Rathaus.
Leitung:
Musikdirektor D. Zrmer.
16 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Händel“
von D. F. Huber.
2. Märchen- Ständchen
von F. Rüden.
3. Vortrags-Paraphrase von
J. Resowadba.
4. Solobogen a. „Faut“
von Ch. Gounod.
5. Vortrags-„Melusine“
von C. Gramann.
6. Ballettmusik aus „Gio-
conda“ v. A. Bonchielli.
7. Fantasia a. „Solatide“
von B. Tchaikowsky.
20 Uhr:
1. Ouvert. zu „Iphigenie
in Aulis“ von Ch. Gluck.
2. Finale a. „Prometheus“
von L. von Beethoven.
3. Arie aus „Titus“ von
W. A. Mozart.
Obor.-Solo:
Kammerm. L. Bräuner
Klarinette-Solo:
Kammerm. L. Wölfer.
4. Ouvert. zu „Carpantier“
von C. M. v. Weber.
5. Canzonetta v. Hammer.
6. Fadedans in C-moll
von G. Meyerbeer.
7. Fantasia aus „Mignon“
von F. Thomas.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 13. März.
Bei aufgeh. Stammkarten
Schulervorstellung.

Indine.

Romantische Zauberoper
in 4 Akten von F. Forberg
Musik v. R. Tannner.
Spielt: Eduard Webus.
Bertalbo, Tochter des Her-
zogs Heinrich.

G. Englerth
Ritter Hugo von Ring-
heiten, Capib Zabolin
Kühnborn, ein mächtiger
Kühnheit.

Nicola Geisse-Winkel
Tobias, ein alter Fischer
Fritz Wehler

Martha, sein Weib

Willi Haas

Indine, ihre Pflegeschwester

Als Haidich

Vater Heilmann, Ordens-

geistlicher aus dem

Kloster Maria Grub

Alexander Koleschew

Beit, Duogs Schildknappe

Heinrich Schorn

Hans, Kellnermeister

Frans Biehler

Der Kanzler

H. Weirauch

Der 1. Akt spielt in einem

Fischerdorf, der 2. in der

Reichstadt im Dersoa-

lichen Schloße, der 3. und

4. spielen in der Nähe und

auf der Burg Ringsteinen.

Im 2. Akt: Duldigung und

Vagantens, ausgeführt v.

Ballett-Veronal.

Nach dem 2. Akt 12 Min.

Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 21¼ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 13. März.

21. Vorst. Stammreihe 4.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerl. Trauerspiel

in 5 Akten von Schiller.

Spielt: W. v. Gordon.

Präsident v. Walter, am

Hof eines deutschen

Kürten A. Komber

Ferdinand, sein Sohn.

Major Kaurus, Herr

Hofmarschall von Kallb

Bernh. Herrmann

Lady Wilford, Ignorantin

des Kürten Hummel

Wurm, Hausknecht des

Präsidenten Gerhards

Müller, Stadtmusikant

Paul Wegner

Deffen Frau M. Rubin

Luthe, deren Tochter

Margarete Bröhl

Sophie, Kammerjungfer

der Lady M. Elman

Ein Kammerdiener des

Kürten Gust. Sawab

Ein Kammerdiener der

Lady Edmund Köles

Ein Bedienter des Präsi-

denten W. Bildmann

Nach dem 2. Akt (4. Bild)

10 Min. Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende 22 Uhr.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 13. März.

Frankfurt. (Welle 421.3).

4.30 Uhr Morgengymnastik, 12.45

Uhr Schulfunk, französisch, 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. (Sto-

fonische Welle.) 13.05 Uhr Stunde

der Jugend. Vortrag: Das Hem-

gericht zu Wilden im Dapschen.

13.55 Uhr Hausfrauenkonzert.

Vortrag: Vom Nährwert des

Ges. 14.35 Uhr Das Stuttgarter

Konzert des Rundfunkorchesters.

(Nordliche Musik. — In der

Gaule: Vereinnahmungen und

andere Mittelungen. 15.10 Uhr

Stunde. 15.30 Uhr Aus

Raffel: Fünfzehn Minuten

Schlag für den Gartenfreund.

15.45 Uhr Vortrag: Der zweite

Paulmonolog und der Dier-

paiergang in Goethes „Faust“.

16.15 Uhr französische Literatur-

proben. 16.30 Uhr französischer

Sprachunterricht. 17 Uhr Sendeb-

erg. Viertelstunde. 18.15 Uhr

Dialekt-Austausch. Abend der

Sender Frankfurt a. M. und

Stuttgart.

Stuttgart. (Welle 74.1).

10.30 Uhr Schallplattenkonzert.

12 Uhr Schallplattenkonzert. 13 Uhr

Schallplattenkonzert. 15 Uhr

Stunde. (Zante Greile, Fred

Höger). 16.15 Uhr Nachmittags-

konzert. Vortrag: Falschheiten

auf dem Oberboden. 18.45 Uhr

Vortrag: Das jüngste Königreich

— Woburn. 19.15 Uhr Vor-

trag: Die Blütezeit der Oper.

19.45 Uhr Vortrag: Chemie und

Weltwirtschaft. 20.15 Uhr Dialekt-

Austausch-Abend.

Residenz-Café

Mittwoch und Samstag:

=TANZ=

Restaurant Uhrturm

Marktstraße 15

Am Schlossplatz

Morgen Mittwoch, den 13. März:

Schlachtfest

mit dem so vorzüglichen

Fürstenberg- u. Münchner Hofbräu
im Ausschank.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen hoch erfreut an
Rechtsanwalt
Dr. M. Sulzberger u. Frau
Anny, geb. Lieber.
Wiesbaden (Adelheidstr. 75, I.), den 9. März 1929.

Dr. Hülsebusch american **Dentist**
prakt. Zahnarzt
Luisenstraße 49 (geg. Staatsth. Kl. Haus), Tel. 23937

**Husten Sie?
dann zu Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smser-, Sodener-Pastillen,
Wybertabletten, Schweizer Pektoral,
Goryphin-Amuco-Eucalyptus-Menthol-
bonbons, Sleopin-Konfekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unseres lieben
Entschlafenen

Herrn Friedrich Singer

sowie für die Krankeiden und Beileids-
taten, insbesondere für die Krankeiden-
legungen des Verbandes Deutscher Garten-
baubetriebe und der Gruppe der Friedhofsgär-
tner legen wir hiermit unseren tiefge-
fühlten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Singer.

Allen die uns beim Heimgange unseres
lieben Verstorbenen ihre wohlthuende Teil-
nahme erwiesen haben, sowie für die schönen
Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmidt
für die trostreichen Worte.

Frau Helene Kohl,
geb. Thiel
und Angehörigen.
Wolfratzstr. 51

Danksagung.

Wir danken herzlich für alle Liebe und Teilnahme,
welche unserer lieben Tochter während ihres langen
Lebens und uns bei ihrem Heimgang in so reichem
Maße zuteil wurde.

Paul Dapprich und Frau.
Wiesbaden, den 11. März 1929.

Sonntag abend entschlief nach langer Krankheit im
72. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater und Großvater

Theodor Zeiger.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johannette Zeiger
Familie Aug. Zeiger
Familie Karl Zeiger.

Hahn 1. T., den 11. März 1929.

Einäscherung: Donnerstag, den 14. März, vorm. 10½ Uhr,
auf dem Südfriedhof Wiesbaden.

Am 11. März entschlief sanft im Herrn, wohl vorbereitet mit
den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe herzensgute Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Anna Sachs, Wwe.

im 81. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Helenenstr. 12), den 11. März 1929.

Das Seelenamt findet Donnerstag, den 14. März, 7.15 Uhr
in der Bonifatiuskirche, die Beerdigung am gleichen Tage nach-
mittags 3.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Unter Hieber

Hermann

ist uns nach kurzer schwerer Krankheit durch
den Tod entrissen worden.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Lang.

Wiesbaden, den 12. März 1929.
Moritzstraße 44.

Ueberführung und Beisetzung auf dem
Südfriedhof findet morgen Mittwoch in
aller Stille statt.

Sonntag nacht entschlief nach kurzem
Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater,
Schwiegervater, Schwager und Onkel

Karl Hieß

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wally Hieß,
geb. Elchner,
Alfred Haibach u. Frau,
geb. Hieß.

Wiesbaden, Niederwaldstr. 14.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den
14. März, nachmittags 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

On the 7th March in New York

William K. Dudgeon

passed away after a lingering illness.
Greatly mourned and regretted by
his many friends in Wiesbaden.

Zähne von 4 Mk. an

unter Garantie für Sitz
und Haltbarkeit.

Plombieren, Zahnziehen
10jährige Fachtätigkeit.

Frau Pehl, Dentistin
Nikolasstraße 10, Part.



Bei leichten und aller-
schwersten

Nerven-

schmerzen, Herzklappen,
Bittern

Schlaflosigkeit

Nervenzündung

zur Beruhigung Stärkung
und Befestigung des Zen-
tralnervensystems und der
Rückenmarksnerven, der
Leberempfindlichkeit, wie:
Reizbarkeit, Nervosität,
Stottern, Dysphorie, Phanta-
sien, Wahnhaft, Zwangsbor-
stellungen und

Spartulische Tropfen
Nr. 2, Nerven-Emulsion
von Wohlthat u. best. Wirkung
Preis 1.50 DM. die Flasche

Pharmazeutisches
Laboratorium
Karl Spartul,
Hannover, F176

In Wiesbaden in allen
Apotheken zu haben,
Hauptniederlage
Schillinghof-Apothete
Rangstraße 11



Trauer

Druckmaschinen, Trauer-
meldungen in Brief- und
Kartenform, Gedrucktes,
Gedrucktes und Druck-
sagungskarten liefert in
kürzester Zeit die

L. Schallenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 599 01



Heute früh 1 Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer
Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Ludwig Durr

im 65. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Durr, geb. Rump u. Kinder.

Wiesbaden (Frankenstraße 24, I.), den 11. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. März, nachm.
2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt. Seelenamt vorm. 8.15 Uhr
in der St. Elisabethkirche.

Römer 8, 38—39.

Meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwester, Schwägerin,
Tante und Schwiegermutter

Frau Luise Gäfgen

geb. Hatzfeld

ist Montag, nachts 1 Uhr, nach schwerem Leiden im 58. Lebens-
jahre in Frieden heimgegangen.

Namens der Hinterbliebenen:

Carl Gäfgen.

Wiesbaden (Hellmundstr. 4), den 12. März 1929.

Beerdigung: Donnerstag, 14. März, nachm. 2 Uhr, Südfriedhof.

Nachruf.

In der Nacht zum 10. d. M. verschied der Präsident
des Kommunallandtages des Regierungsbezirks Wiesbaden und
Vorsitzender des Landesausschusses

Herr Heinrich Hopf

in Frankfurt a. M.

Im 60. Lebensjahre, nachdem er noch bis vor einigen Tagen
sein Amt voll versehen hat.

Tieferschüttet betrauern wir seinen Heimgang. Seit
1917 gehörte er dem Kommunallandtag als Abgeordneter und
seit Juni 1920 dem Landesausschuß als Mitglied an. Seit 1921
war er Präsident des Kommunallandtages und seit März 1927
Vorsitzender des Landesausschusses.

Ausgestattet mit großen Geistesgaben und einem reichen
Wissen und Können, hat er dem Bezirksverbande hervor-
ragende Dienste geleistet. Die stets liebenswürdige Art und
Weise seiner Geschäftsführung sowie seine ausgezeichneten
menschlichen Eigenschaften haben ihm nicht nur bei uns,
sondern auch in den weitesten Kreisen des Regierungsbezirks
Verehrung erworben, sodaß sein Andenken unvergessen
bleiben wird.

Wiesbaden, den 11. März 1929.

Für den Kommunallandtag: Für den Landesausschuß:
Der stellvertr. Präsident Der stellvertr. Vorsitzende
Krücke. **Dr. Trumpler.**

Für die Bezirksverwaltung:
Der Landeshauptmann
Lutsch.

F 223

Nachruf.

Nach längerem Krankenlager verschied am 5. März unser
allverehrter Buchhalter

Herr Adolf Mouha

nach beinahe vollendetem 78. Lebensjahre.

Seit frühester Jugend stand der Entschlafene fast ununter-
brochen 60 Jahre im Dienste unserer Firmen.

Wir verlieren in ihm einen allezeit pflichttreuen und vor-
bildlichen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren
halten werden.

Farbenwerk Wiesbaden G. m. b. H.
Gottfr. Glaser.

Wiesbaden, den 9. März 1929.

Grete im neuen Mantel, Käthe im neuen Kleid!

Auch Sie sollten Ihre Winterkleider in den Schrank hängen und sich schöne Frühjahrs-Mantel und Kleider bei uns holen. In neuen Kleidern wächst die Lebensfreude und der Lebensmut. Schöne Kleider bringen Glück und Erfolg im Leben. Kommen Sie in unsere Spezial-Abteilung. Sie dürfen sich alles ohne jede Kaufverpflichtung ansehen und anprobieren.



Frühjahrs-Mantel, modern
Fantasie-Stoff, flatter Schnitt, auf
und Kunst-Seide ganz gefüllt,
aparte Biesen-
garnierung und
Herren-Revers

25⁵⁰

**Frühjahrs-
Kleid**
aus Woll-Georgette
mit tief eingesetz-
tem Faltenrock, neu-
artig plissiertem
Georgettekragen
und Manschellen,
feste Bandschleife

39⁰⁰

**Frühjahrs-
Mantel**

eleganter englisch
gemusterter Stoff,
ganz gefüllt,
seidlich und im
Rücken eingesezte
Blenden,
Herren-Revers

49⁰⁰

**Frühjahrs-
Mantel**

besonders jugend-
liche Form, englisch
gemusterter Stoff,
mit aparten Stul-
pen und Taschen,
Sattelfutter, Keller-
naht im Rücken

29⁷⁵

Sport-Mantel

aus gutem Herren-
stoff mit Seiden-
sattel, besonders
gute Ausarbeitung,
Brusttasche,
breite Blende
im Rücken

39⁰⁰

Veloulinekleid mit weiß. Sel-
den-Schalokragen u. Manschellen,
Rock im Vorderteil mit eleganter
Falten-Anordnung. Aufgesetzte
Blenden mit Perl-
mutter-Knöpfen

29⁰⁰

Blumensträßer

Rollokordel

die haltbar und
gut soll sein,
kauf nur bei

Harry Süßenguth

ein.
Bleichstraße 22
Ecke Hellmundstraße
Telephon 26698

Größte Auswahl in
farb. Rollokordel,
Ring- und Teppich-
bändern, usw.

Farben - Lacke

Pinse, Schablonen
Fußb.-Vorstr.-Farbe kg 1.00
Fußb.-Bernst.-Lack „ 1.40
Weiße Oelfarbe „ 1.10
Kreide „ 0.10
Sichelleim „ 0.50
Gips (ab 5 kg) „ 0.08
Lithopone „ 0.70
la franz. Ocker „ 0.86
Sämtliche Farben billigst.
la gek. Leinöl „ kg 1.00
Sikkativ „ 1.00
Terpentin (Sassaoli) „ 0.70
Salmiakgeist (dreif.) „ 0.55

H. Köhler, Wäramstr. 4
a. d. Bleichstraße. Kein Laden.
Kauft beim Fachmann!

Badhaus

„Zwei Böde“

Säbnerstraße 12.

Badezellen

mit Chaiselongues
Porzellan, geeignet für
für Einheimische. 912

frisch eingetroffen!

Kartoffeln

10 60 Pfg.

frisch, gesund und
beißend.

Schwante

Nachfolger
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Für Euch Kinder

fabriziere ich zu Ostern
die herrlichsten
Safen u. Eier

aus allerfeinster
Milch-Schokolade.

Kommt - Seht - Staunt.

— Nichts lachet —
Durchgehend geöffnet.

Schokoladen-Wagner
Schwalbacher Straße 11.

Honig

K121

feinste Qualit. gar. reiner
Bienen-Blüten-Schleuder,
hellgoldfarb. unter Kon-
trolle e. vereid. Lebensm.-
Chemikers. 10-Pfd.-Dose
Mk. 10.— 5-Pfd.-Dose
Mk. 5.90. franko ohne
Nebenkosten. Gar. Zurück-
nahme. Probepackchen
1 1/2 Pfd. netto Mk. 1.80
franko bei Voreinsende.
Vehrer a. D. Fischer,
Sonntag, Obernauand 436
Bez. Bremen. F167

Salzgurten

Best. Vorkauf Mk. 5.—
Senfgurt, hart Mk. 7.50
Al. Essigurt Mk. 8.50
verl. franko unter Nachn.
H. Sanderhoff,
Luedlburg a. S. F38

Beste Haarfarbe

Brillantine gibt gefärbten
u. grauen Haaren natürl.
Farbe u. Glanz. Dose 2.50
in der Bari. - Handlung
Damen-Parfumerien
Sulzbach, Bärentstraße 4.

Achtung!

Vieh für

Abmelk-Weide

Molkereischäften direkt
vom Züchter vermittelt.
Näheres durch F185

Kreier - Bühlen,
Post Wilmshausen,
Kreis Willmsen,
Dietrichen.

Wertvolle Nahrung

für Jung und Alt



Stoffs Original
**Vollkorn
Schrotbrot**

nach patent. Anweisung
des Herrn Dr. F. F. F. F. F.

Vitanova

ein ganz neues Mittel
ohne Herbe u. scharfe Wirkung,
das Stuhlverstopfung, Magen-
Darmbeschwerden
beseitigt und den Appetit
steigert. Es enthält die besten
und leichtesten Nährstoffe
in reiner, unverfälschter
Weise.

Zu haben bei:
H. Feins, Mollerei- u. Reformgeschäften:
H. Bruns, Schwalbacher Str. 47 u. Filialen
Sedanplatz 1, Moritzstr. 19, Marktstr. 8
H. Gabel, Karlstraße 38
H. Gabel, Marktstraße 27
H. C. Keiner, Kirchstraße 68
Keller, Schwalbacher Straße 53, 2
H. Köhler, Herberstraße 12
H. Köhler, Adelstraße 67
C. Mattke, Sedanstraße 1
C. Müller, Bismarckring 12
H. Rathgeber, Moritzstr. 1 u. Filiale Schier-
keiner Straße, Ecke Herberstraße
H. Schmidt, Schwalbacher Straße 14
H. Schuler, Gr. Burgstraße 12
H. Siegmayer, Herberstraße 34
C. Wibel, Mischelsberg 11 (Eingr. Fern-
sprecher 26024).

Konserven

sind viel billiger als frische Gemüse!

Schnittbohnen 1-kg-Dose von 0.80 Mk. an
Brechbohnen 1-kg-Dose von 0.80 Mk. an
Erbisen 1-kg-Dose von 0.80 Mk. an
alle and. Gemüse- u. Obstkonserven billigst.

Große Vorräte.

Hermann Knapp

nur Marktplatz 3, Fernspr. 26458.

Gut erhalt. Eich-Schlafzimmer

Eleg. Eichen-Schlafzimmer, komplett 450 Mk.

Mod. Eichen-Speisezimmer

Schöne Küche mit zwei Schränken kompl. 250 Mk.
Bärenstraße 2, 1 rechts.

WARUM

?

NUR DEN

weil er

alle Neuerungen hat, die ein sehr
guter und dabei außergewöhnlich
preiswerter Gasherd haben muß.
In dem großen Bratofen braten,
backen u. grillen Sie vorzüglich.
Er erreicht durch die fein regulier-
baren Doppelsparbrenner die
niedrigsten Gasrechnungen.
Ratenzahlungen wie bekannt
durch das städtische Gaswerk 481

Alleinverkauf:

Kirchg. **L. D. JUNG** Tel. 27213

Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat